Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

23 (1897)

77 (2.4.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1066714

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 77. Freitag, den 2. April 1897. 23. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt"
und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das **„Wilhelmshav. Tagebl."** wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der **politischen Haltung** des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin ꝛc. zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die **Marine**-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im **lokalen** Theil werden nach wie vor die Interessen unserer **gesammten** Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im **Sprechsaal** wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.", bietet die **beste** Gewähr für die volle Wirkung der **Anzeigen** in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wilh. Tagebl."

Deutsches Reich.

Berlin, 31. März. Graf Paul von Hoensbroech theilte gestern hier in einer Versammlung des „Evangelischen Bundes" mit, daß er in einer Audienz bei dem Kaiser vor Jahresfrist Folgendes gesagt habe: „Majestät, wenn man Ihnen sagt, daß die Sozialdemokratie die größte Gefahr sei, so betrügt man Sie; der Ultramontanismus ist die ungleich schwerere." (?)

Die Prinzessin Friedrich Leopold empfängt zur Zeit praktische Unterweisung in der Krankenpflege durch den Stabsarzt Dr. Pannwitz vom Reichsgesundheitsamt.

Unter dem Vorsitz der Kaiserin und in Gegenwart der Prinzessin Albrecht wurde Dienstag Vormittag im Arbeitsministerium die diesjährige Delegirtenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins abgehalten. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Förderung der Gemeinde- und Krankenpflege des Vaterländischen Frauenvereins durch Zusammenwirken mit der Arbeiterversicherung und hierdurch zu erlangende Beihilfen der letzteren. Das Referat erstattete Hauptmann a. D. Kleist-Kalthof, der Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins zu Königsberg-Land, auf Grund der Erfahrungen, die dieser Verein seit 8 Jahren auf diesem Gebiete gemacht hat. Der genannte Verein hat seine der Krankenpflege gewidmete Organisation, bestehend aus 12 Diakonissenstationen und 3 Krankenhäusern, in den Dienst der Gemeindekrankenversicherung, der Alters- und Invaliditätsversicherung der Provinz und der betreffenden Sektion der ländlichen Berufsgenossenschaft gestellt und mit allen drei Organisationen ganz bestimmmte Verträge geschlossen, die der Redner den Delegirten als Muster für ähnliche Abmachungen vorlegte. Die Gemeindekrankenversicherung zahlt dem Verein Königsberg-Land für jede angestellte Gemeindeschwester 500 Mk. jährlich für Verbandzeug und Medikamente eine jährliche Pauschalsumme von 500 Mk. und als Zuschuß zu den Krankenhäusern 1350 Mk. Die Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt der Provinz hat dem Verein als Gegenleistung ein dreiprozentiges Hypothekendarlehn ohne Amortisation in Höhe von 300 000 Mk. auf die Krankenhausgrundstücke und für jede Gemeindeschwester einen Zuschuß von 25 Mk. gewährt, einen gleichen Zuschuß von 25 Mk. zahlt die Berufsgenossenschaft. — Ueber die Frage der Betheiligung der Vaterländischen Frauenvereine an der Heilstättenbewegung berichtete Stabsarzt Dr. Schulzen von der Kaiser Wilhelmsakademie, der Chefarzt der Lungenheilstätte am Grabowsee. Er schildert die Nothwendigkeit des Kampfes gegen die Tuberkulose, verwies auf die Erfolge der Anstalt am Grabowsee, die von 250 Kranken schon 31 als geheilt, 75 als gebessert und erwerbsfähig und 35 als gebessert und zum Theil erwerbsfähig entlassen konnte, und appellirte an die Vaterländischen Frauenvereine zur Mitarbeit an dem Werke, namentlich auch durch Unterstützung der Familien der Kranken während der Zeit des Aufenthalts in Heilstätten und durch Familienhygiene, vor allem natürlich durch Begründung und Unterstützung neuer Heilstätten.

Berlin, 31. März. Der Verlauf der Orientkrise ist ganz dazu angethan, das sogenannte europäische Konzert immer mehr in Mißkredit zu bringen. Die Meldungen über bevorstehende entscheidende Maßnahmen der Mächte wiederholen sich von Tag zu Tag, in Wirklichkeit aber erfolgt keine Entscheidung, und wenn einmal etwas geschieht, was einem entscheidenden Schritte der Mächte ähnlich sieht, so kümmern sich weder Griechen noch Kreter darum. Die aufständischen Kreter lehnen die Autonomie einfach ab und bestehen auf Vereinigung mit Griechenland. Inzwischen setzen sie die Eroberung der Insel mit Hilfe des griechischen Befehlshabers Oberst Vassos fort, und die großmächtigen Schiffe und Landungstruppen können dagegen wenig thun. Sie müssen sich auf die Besetzung einzelner im Bereiche ihrer Schiffsgeschütze gelegenen Küstenplätze beschränken. Thatsächlich sind die griechischen Truppen mit den Aufständischen Herren der Insel. Es erscheint immer zweifelhafter, ob die Mächte überhaupt noch in der Lage sind, den Ausbruch eines allgemeinen Brandes auf der Balkanhalbinsel zu verhüten.

Berlin, 30. März. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1897/98, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen und wegen Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Etatsjahr 1897/98 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung die Zustimmung ertheilt.

Berlin, 31. März. Nachdem der Reichshaushaltsetat endgiltig festgestellt ist, beziffert sich die Summe der eingestellten Einnahmen und Ausgaben auf 1 307 576 039 Mark. Von den Ausgaben entfallen 1 168 210 562 Mk. auf die fortdauernden, 91 905 543 Mk. auf die einmaligen des ordentlichen Etats und 47 459 934 Mk. auf die einmaligen des außerordentlichen Etats. Erhöht ist in der dritten Lesung beim Etat der Militärverwaltung die Forderung zur Beschaffung von Feldbahnmaterial auf 772 000 Mk. und demgemäß die Quote an Bayern auf 127 260 Mark. Demnach erhöht sich die Anleihe auf 46 619 934 Mark.

Ausland.

Kopenhagen, 30. März. Die Kaiserin Wittwe von Rußland ist mit Sonderzug heute Abend hier eingetroffen.

Newyork, 31. März. Der amerikanische Millionär W. Astor bewirbt sich um die Hand der Prinzessin Viktoria von England, Tochter des Prinzen von Wales. Dem „World" zufolge soll Astor zum Herzog ernannt werden.

Der Aufstand auf Kreta.

Kanea, 30. März. Das Gefecht bei Spinalonga dauerte 48 Stunden. Die Türken gaben ihre Stellung unter schweren Verlusten auf und zogen sich nach einer geschützten Stellung der Insel zurück. Der französische Admiral begab sich nach Spinalonga, vermuthlich, um einen Entsatz der Türken zu bewirken.

Kanea, 30. März. Heute Nachmittag 4 Uhr griffen die Aufständischen das Fort Izzedin, welches den Eingang zu Sudabai beherrscht, an. Die fremden Kriegsschiffe feuerten auf die Kreter, um das Fort, welches von Türken mit 12 Geschützen und einer Mitrailleuse besetzt ist, zu unterstützen.

Wie wenig den kretischen Insurgenten das letzte Bombardement der Schiffe imponirt hat, zeigt eine Meldung aus Athen, wonach die Führer der Kreter beschlossen, als Antwort auf das neue Bombardement gegen die wenigen von Muhamedanern noch besetzten Punkte vorzugehen, die nicht unmittelbar am Meere liegen. Es stehen daher für die nächsten Wochen sehr ernste Kämpfe auf der Insel bevor.

Athen, 30. März. Gemischte Truppen-Abtheilungen besetzten das Fort, welches die Wasserleitung für Kanea beschützt, andere Truppen-Abtheilungen werden das Fort Izzedin besetzen. Auf Spinalonga kam es zu einem lebhaften Kampfe. Die Türken, welche die Insel besetzt hielten, wurden von den Aufständischen vertrieben. Letztere beschlagnahmten ein türkisches Schiff, welches mit Munition beladen war.

Athen, 31. März. Einer Depesche aus Kanea zufolge machen die Mohamedaner, welche in Candano ihre Waffen ausgeliefert haben, trotz des dem englischen Konsul gegebenen schriftlichen Versprechens, daß sie sich an keinerlei Feindseligkeiten betheiligen würden, Ausfälle gegen die Aufständischen.

Larissa, 31. März. Bei Uebernahme des Kommandos erließ der Kronprinz einen Tagesbefehl, worin er die Hoffnung ausdrückt, daß die Armee, getreu ihrem Eide und gehorsam den Gesetzen und Vorgesetzten, vor Allem Disciplin zeigen werde, die die Hauptstärke der Heere bilde.

Salonichi, 31. März. Wie aus glaubwürdigen Privatmeldungen hervorgeht, machen sich bereits in der griechischen Armee in Thessalien Verpflegungsschwierigkeiten geltend. Die einzelnen Regimenter schreiten zur Zwangsverpflegung und nehmen, wo sie etwas finden. Die Kriegsgefahr wächst dadurch.

Rom, 31. März. Dem Popolo Romano zufolge wird die italienische Regierung voraussichtlich ein Bataillon Alpenjäger nach Kreta entsenden in Folge Ersuchens der Admirale um eine Verstärkung von 600 Mann von jeder Macht.

London, 30. März. In Brindisi und Ancona liegen massenhaft deutsche Waaren, welche Levantiner, Griechen nicht abnehmen. Als der Kronprinz in Volo einfuhr, habe das Volk gerufen: „Kein Fürstenthum, nieder mit Bismarck!"

London, 30. März. Im Unterhaus erklärte der Parlamentsuntersekretär Curzon: Am 25. d. M. habe der russische Botschafter in Konstantinopel den anderen Botschaftern von einem Telegramm des russischen Admirals vor Kreta, Mittheilung gemacht, in dem dieser im Namen der Geschwaderchefs betonte, daß ein europäischer Generalgouverneur auf Kreta ernannt werden solle und zwar mit umfassenden Vollmachten und dem nöthigen Fonds, und daß die Pforte aufgefordert werden solle, allmählich ihre Truppen zurückzuziehen, sowie die Admirale dies für erforderlich hielten. Diese Vorschläge hätten die volle Unterstützung der britischen Regierung, die keine Gelegenheit verabsäumte, deren Wichtigkeit zu betonen. Die Vorschläge würden gegenwärtig von den Mächten erwogen.

Wien, 30. März. In der Thronrede zur Eröffnung des österreichischen Reichsrathes heißt es u. A.: Kann die Haltung Griechenlands in der gegenwärtigen Phase keinesfalls auf die Billigung der Großmächte zählen, so muß anderseits auch die Türkei beherzigen, daß sie eine große Verantwortung auf sich laden würde, falls sie eine Verkennung ihrer vitalsten Interessen, und gegen die einstimmigen Rathschläge der europäischen Mächte sich der Beseitigung völkerrechtlicher Mißbräuche entziehen und damit einen Zustand erhalten sollte, der den Schein steter Beunruhigung in sich trägt.

Wien, 31. März. Man hat in hiesigen eingeweihten Kreisen die bestimmte Nachricht, daß die kretischen Insurgenten vom Obersten Vassos organisirt und bewaffnet wurden. Was die Insurgenten unternahmen, geschah auf Initiative Griechenlands, das zur strategischen Führung den Obersten Vassos dorthin geschickt hat. Da die Mächte nicht gewillt sind, eine größere Truppenmacht zur Niederwerfung des Aufstandes auf Kreta zu entsenden, so ist beschlossen worden, einen wirksamen Druck auf die griechische Regierung auszuüben. Hierüber sind Verhandlungen im Zuge.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**. 1. April. Durch A.-K.-O. vom 31. v. Mts. ist Folgendes bestimmt: Der Kontre-Admiral Tirpitz Chef der Kreuzerdivision ist, unter Enthebung von dieser Stellung, zur Vertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamts komdt. Bis zum Eintreffen des Kontre-Admirals Tirpitz in der Heimath ist der Kontre-Admiral Büchsel, Direktor des Mar.-Dep. im R.-M.-A., mit der Wahrnehmung der Geschäfte des beurlaubten Staatssekretärs des R.-M.-A. beauftragt. — Der Kontre-Admiral von Diederichs ist zum Chef der Krz.-Div. ernannt. — Der Kontre-Admiral Plüddemann, Vorstand der Nautischen Abtheilung des R.-M.-A. ist von dieser Stellung entbunden. Der Kontre-Admiral Bendemann, Inspekteur des Torpedowesens ist von dieser Stellung entbunden. Der Kapt. z. S. Credner Komdt. S. M. Schulschiff „Blücher" ist unter Belassung in dieser Stellung mit der Vertretung des fehlenden Inspekteurs des Torpedowesens beauftragt. — Marinepfarrer Winter ist nach Außerdienststellung S. M. S. „Moltke" auf 45 Tage innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches beurlaubt. — Laut Verf. des Ob.-Komds. ist der Masch.-Ob.-Ing. Meißner vom 1. April d. J. ab von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt.

Urlaub haben angetreten: Lieut. z. S. von Koppelow bis zum Abgang des „Falke"-Transports nach Kiel, Lieut. z. S. Frielinghaus desgl. nach Varel. Das Sommerkommando haben angetreten bezw. sind zu diesem Zweck abgereist: Unt.-Lieut. z. S. Hauck, Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. Gappel (S. M. S. „Stein"), Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. Schanzenbach zum neuen Allgemeinen Krankenhause Hamburg-Eppendorf, Unterarzt Dr. Stöve (S. M. S. „Weißenburg"), Unt.-Lieut. z. S. Boethke (Siegfried), Lieut. z. S. Kühne (Robert), Grauer, Unt.-Lieut. z. S. Seidensticker (S. M. S. „Frithjof"), Masch.-Ing. Hoffmann (Danzig, S. M. S. „Bayern"), Unt.-Lieut. z. S. von Goerschen („D 2"), Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. Benedix (S. M. S. „Albatroß"). Feuerw.-Prem.-Lieut. Weiße ist von der Dienstreise nach Köln zurückgekehrt. Feuerw.-Lieut. Kurth war in dienstlichen Angelegenheiten hier anwesend.

— **Cuxhaven**, 31. März. Die neu formirte 3. Komp. Matr.-Art. wird morgen hier einrücken. Da in der hiesigen Kaserne kein Platz für die Mannschaften ist, werden sie zunächst in den Kasematten der Forts Grimmerhörn und Kugelbaake untergebracht werden.

— **Berlin**, 31. März. Der Kreuzer „Habicht", Kommandant Korv.-Kapt. Gercke (Eduard), ist am 29. März in Loanda angekommen und beabsichtigt, am 3. April nach Mossamedes in See zu gehen.

— **Toulon**, 31. März. Der Kiel des Panzerschiffes „Jureguiberry" wurde bei Schiffsübungen mit Torpedos durch vorzeitiges Losgehen eines solchen stark beschädigt.

— **Kanea**, 31. März. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" verlegte seinen Ankerplatz von der Sudabai nach Kanea.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 1. April. Der Herr Stationschef Vize-Admiral Karcher kehrt heute von der Dienstreise nach Lehe u. s. w. zurück.

§ **Wilhelmshaven**, 1. April. Der Marine-Depot-Inspekteur, Kapt. z. S. Rötger, ist von von der Dienstreise zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 1. April. Der Herr Oberwerftdirektor, Kapt. z. S. Hugo von Schuckmann, hat einen 4tägigen Urlaub nach Plön angetreten und wird während desselben vom Herrn Ausrüstungsdirektor Kapt. z. S. Fischer vertreten.

§ **Wilhelmshaven**, 1. April. Gestern Nachmittag wurde die Besatzung S. M. S. „Albatroß" dem Schiffskommando überwiesen. Heute Morgen stellte das Schiff mit Flaggenparade in Dienst.

§ **Wilhelmshaven**, 1. April. S. M. Wachtboot „Wega" ist heute Morgen mit Flaggenparade in Dienst gestellt. Das Boot wird nach Vornahme der vorgeschriebenen Probefahrt demnächst nach Helgoland in See gehen.

Wilhelmshaven, 1. April. Die Indienststellung der Kreuzerfregatte „Charlotte" steht nahe bevor. Am 5. April wird das Ausrüstungs-Ressort das Schiff übernehmen.

Wilhelmshaven, 1. April. Heute Morgen sind die für S. M. S. „Stein" designirten Mannschaften unter Führung des Unt.-Lieut. z. S. Hauck nach Kiel in Marsch gesetzt.

§ **Wilhelmshaven**, 1. April. Die Dienststunden für die Offiziere und Beamten der Werft sind für das Sommerhalbjahr — vom 1. April bis einschl. 30. September cr. — von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. festgesetzt.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremerhaven, 30. März. Der auf der Werft des Vulkan in Bredow bei Stettin für den Norddeutschen Lloyd neu erbaute Doppelschraubenfrachtdampfer „Königin Luise", welcher sich auf seiner ersten Reise nach Newyork befindet, ist von einem Unfall betroffen worden, der ihn zur Umkehr zwang. Die „Königin Luise" war am 21. März von hier nach Newyork abgegangen und hatte am 23. d. Mts. Lizard passirt. Unter normalen Verhältnissen hätte der Dampfer übermorgen in Newyork eintreffen müssen; statt dessen meldet ein heute Nachmittag hier eingetroffenes Telegramm, daß das Schiff wegen Beschädigung des Rudergeschirrs zurückgekehrt ist und auf dem Wege nach Falmouth wieder Lizard passirt hat. Der Dampfer wird nach erfolgter Reparatur von Falmouth seine Reise nach Newyork fortsetzen. Wie erinnerlich, hatte sich schon auf der Probefahrt des neuen Dampfers, die von Swinemünde aus unternommen wurde, ein Fehler am Rudergeschirre gezeigt, wodurch sich die Ablieferung des Schiffes etwas verzögerte.

Wilhelmshaven, 1. April. Mit dem heutigen Tage tritt der neue Marine-Etat in Kraft.

Wilhelmshaven, 1. April. Der kgl. Kreisphysikus, Herr Sanitätsrath Dr. v. Meurers hat das ehemals Dr. Schmidtmannsche Haus an der Ecke der Adalbert- und Viktoriastraße nunmehr käuflich erworben.

Wilhelmshaven, 1. April. Zu Bismarcks Geburtstag hat auch in diesem Jahr der hiesige Bismarck-Pfeifenklub die herzlichsten Glückwünsche nach Friedrichsruh übersandt unter gleichzeitiger Beifügung einer Photographie seines mit dem Fürsten Bismarck gleichaltrigen Altschmökers.

Wilhelmshaven, 1. April. Die Krankenkasse (Arzneikasse) der Beamten-Vereinigung hält am 6. April ihre diesjährige General-Versammlung ab. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht verfehlen, die Beamten, namentlich die Familienväter auf die großen Erleichterungen, welche die Kasse gewährt, hinzuweisen. Jede längere Krankheit — und welche Familie bliebe davon verschont — erfordert neben sonstigen Kosten einen ziemlich bedeutenden Aufwand an Arzneien u. s. w., der mit täglich 1—2 Mk. im Durchschnitt nicht zu hoch bemessen sein dürfte. Diese schwere Last nimmt die Kasse ihren Mitgliedern ab, sie gewährt in einer Familie von 4 Köpfen für einen Monatsbeitrag von insgesammt Mk. 1,50 sämmtlichen Mitgliedern im Falle der Erkrankung freie Arznei. Trotz dieser bedeutenden Vergünstigung, welche die Kasse leistet, hat sie dank ihrer sparsamen Wirthschaft es dennoch verstanden, einen kleinen Ueberschuß zu erzielen. — Anmeldungen zum Beitritt nimmt Herr Stations-Apotheker Milch entgegen. Derselbe ertheilt auch bereitwilligst Auskunft über die Rabattsätze, welche den Mitgliedern der Beamten-Vereinigung bei Abschluß von Lebens- und Feuerversicherungen zu Theil werden.

Wilhelmshaven, 1. April. Der Technikerverein hatte für gestern einen Vortragsabend in der „Burg Hohenzollern" angesetzt, für welchen er den hier bereits bekannten Herrn Jens Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie in Berlin gewonnen hatte. Der Gegenstand des Vortrags, dessen Thema „Im ewigen Schnee und Eis" lautete, behandelte auch die Nansensche Nordpol-Expedition und wirkte dadurch so ungemein zugkräftig, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Einige besonders wissensdurstige Mütter hatten es sich sogar nicht nehmen lassen, ihr Jüngstes auf dem Arm mitzubringen und so fehlte es denn den farbenprächtigen Lichtbildern, mit welchen Herr Lützen seinen Vortrag schmückte, nicht an der nöthigen Begleitmusik. Bildung macht allerdings frei und sie hat noch Keinem geschadet; ob aber ein Vortrag über eine Nordpolexpedition und die Struktur des Gletschereises für eine Mutter, die den Säugling auf dem Arm überall mit sich herum schleppen muß, sehr viel Nutzen bringen wird, darüber wird sich wohl streiten lassen. Manche Menschen sind böswillig genug zu behaupten, daß eine Mutter mit dem Säugling auf dem Arm sich mehr um die Pflege ihrer Kinder und ihres Haushalts, als um die Ursachen der Gletscherbildung kümmern solle. — Der Vortrag selbst behandelte im ersten Theil die Regionen des ewigen Schnees, Gletscher und Eisberge, im zweiten die deutschen Nordpol-Expeditionen. Der Herr Vortragende besprach zunächst die beiden Regionen ewigen Schnees und Eises, die hohen Gebirge und die Polargebiete. In jenem fällt Jahr aus, Jahr ein Schnee, die Polarzonen überzieht eine gewaltige Eisschicht, die auf Grönland 1000 m dicke erreicht. Der Kreislauf des Wassers und das Gedeihen der Vegetation gehen nur bis zur Schneegrenze. Diese liegt etwa 2000 m über der Erdoberfläche. Der Schnee liegt in der Region des ewigen Schnees in der oberen Schicht nur sehr locker, staubartig. Ein leiser Windstoß, der Flug eines Vogels, der Tritt eines Thieres kann den Schnee lockern in Bewegung bringen. Er fällt auf einen steilen Berggrat, fällt weiter und schneller, die Masse vergrößert und vermehrt sich ins Ungemessene und erscheint schließlich im Thal als ungeheure Lawine. Die Bildung der Gletscher geschieht in den Eisregionen der Hochgebirge in warmen Tagen durch Schmelzen des Eises und sofortiges Gefrieren des Schmelzwassers. Die Gletscher wandern zu gewissen Zeiten und dann läßt sich von ihnen dasselbe sagen, wie von den Flüssen. Sie bilden Gletscherstürze, die den Wasserfällen entsprechen und fließen oft mit der Geschwindigkeit einer kleinen Schnecke zu Thal. Der letzte Theil des Gletschers ist die Gletscherzunge, die meist ihr Ende findet am Gletscherthor. Oft bilden sich Spalten, Kaminlöcher und große Seen in den Gletschern. Geräth der Gletscher wie in Norwegen und Grönland auf seiner Wanderung ins Meer, so bilden sich Eisberge, von denen $^7/_8$ unter Wasser schwimmen, während nur $^1/_6$ über den Wasserspiegel hinausragt. — Im zweiten Theil wandte sich der Vortragende den deutschen Nordpol-Expeditionen zu und fügte ihnen an die bekannte Expedition des Norwegers Frithjof Nansen. Zunächst wurde an einer Projektionskarte des Nordpols der Weg, den die verschiedenen Expeditionen genommen, gezeigt. Dann erfuhren die Expeditionen des Segelschiffes „Hansa" und des Dampfschiffes „Germania" eingehende Besprechung. Beide verließen gemeinschaftlich 1869 Bremerhaven und der Segler folgte dem Dampfer bis tief in das Polareis. Infolge eines mißverstandenen Signals blieb „Hansa" zurück und beide Schiffe sahen sich niemals wieder. „Hansa" gerieth tiefer und tiefer ins Eis hinein, bis sie schließlich festfror und von den Eismassen zermalmt wurde. Die 26 Mann der Besatzung mit dem Kapitän Hegemann konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen auf eine große Eisscholle, auf welcher sie nun, in steter Ungewißheit über ihr Schicksal im Polarmee weiter trieben. Die Nahrungsmittel wurden knapper, die Eisscholle zusehends kleiner, die Hoffnung auf Errettung wurde täglich schwächer. Da endlich, als die Noth am größten war, erblickten sie Grönland und wurden glücklich durch ein dänisches Schiff gerettet. Der „Germania" war es besser gegangen. Der Dampfer hatte sich im Polareis festgesetzt und während er im Eise überwinterte, konnte an Bord wie auf dem Eise wissenschaftliche Beobachtungen angestellt werden. Freilich wagten sich die Eisbären manchmal bis dicht an das Schiff und Mancher hatte einen harten Kampf mit ihnen zu bestehen. Weiter berührte Redner noch die verunglückte Expedition der „Jeanette", deren Drift Nansen bei seiner Expedition benutzte. Nansen hatte sehr viel Glück, ungewöhnliche, rücksichtslose Energie. Er war so klug, sich ein eigenes Schiff, die „Fram", (Vorwärts) für seine Expedition bauen zu lassen und erreichte damit seinen Zweck. Das Schiff gerieth im Polareis wohl fest, wurde indessen nicht gedrückt, sondern hob sich immer wieder zwischen den drängenden Eisschollen hervor, um dann wieder unbeschädigt auf dem Eise festzusitzen. Nansen verließ schließlich mit nur einem Begleiter die Fram und machte sich mit ihm zu Fuß auf, um die große Eiswüste zu durchwandern und den Nordpol zu erreichen. Eine große Anzahl von Hunden dienten als Transportthiere. Nansen und sein Begleiter mußten aber auf 86° 14′ n. B. wieder umkehren. Sie hatten Glück und trafen nach langer Wanderung wieder auf Spitzbergen ein. Inzwischen hatte auch die „Fram" auf einem anderen Weg ihren Heimathshafen Vardö wieder erreicht. Fast um dieselbe Zeit wurde von Schweden aus mit dem „Arling Jarl" eine Expedition unternommen, welche indessen nur bis zum 81° 40′ n. B. vordrang. Dieser Expedition hatte sich auch der Vortragende angeschlossen. Der Plan des Schweden Andree, von Spitzbergen aus mit dem Ballon den Nordpol zu erreichen, gelang nicht wegen ungünstiger Windverhältnisse. Zum Schluß entwarf Redner noch ein prächtiges Bild von der Mitternachtssonne und schloß dann unter lang anhaltendem Beifall seine Ausführungen. Der ungemein starke Besuch des Vortrages hat wie auch der s. Z. über die Röntgen-Strahlen gehaltene gezeigt, daß naturwissenschaftliche Vorträge, insbesondere wenn sie neuere Forschungen berühren, in unserer Stadt ein ungemein dankbares Publikum finden.

+ **Bant,** 31. März. Die Gemeindevertretung hielt heute eine Sitzung ab. Zuerst wurde ein Schreiben der Oldenburgischen Spar- und Leihbank bekannt gegeben. Dieselbe wünscht den Ausbau der Straßen zwischen der Hafenstraße und dem Sieltief im Norden und dem Ems-Jade-Kanal im Süden. Gleichzeitig wurde in dem Schreiben um Entscheidung darüber ersucht, ob die Entwässerungsanlage in die Fahrbahn, oder in eines der beiden Banketts gelegt werden solle. Der Gemeinderath beschloß zu der Eingabe, derselben keine Folge zu geben, sondern nach dem Ortsstatut verfahren zu lassen. Dasselbe schreibt vor, daß die Entwässerungsanlagen auf der inneren Grenze der Grundstücke angelegt werden müssen. Der Bürgerverein Sedan bittet um eine Zuwegung von Sedan bis zum Banter Friedhofe. Es wurde beschlossen, den Gemeindevorsteher zu ersuchen, die Anlieger zur Herstellung einer Fahrstraße zu bewegen und wenn dies nicht möglich ist, zur Anlegung eines Fußpfades. Nöthigenfalls soll das Enteignungsverfahren beantragt werden. Bei der Neubremer Schule befindet sich ein Graben, dessen Zuschüttung und Drainirung schon lange angestrebt worden ist. In einer im Dezember abgehaltenen Versammlung von Landanliegern ist die Vertagung der Sache beschlossen worden, weil man hoffte, daß mit der Errichtung des Amts und Amtsgerichts Rüstringen der Graben von selbst dicht gemacht werden würde. Nachdem dieser Gesetzentwurf aber von der Regierung zurückgezogen worden ist, hat eine neue Versammlung von Interessenten stattgefunden. Diese haben sich mit der Drainirung einverstanden erklärt, jedoch kam es heute Abend in dieser Sache zu keinem Beschluß, vielmehr überwies man die Angelegenheit der Wegekommission. Dann wurde verhandelt über die Uebernahme des Friedhofes seitens der politischen Gemeinde. Nach längerer Debatte vertagte man die Weiterberathung. Dem Rechnungsführer der Gemeindekrankenkasse ertheilte man Entlastung. Der Schluß der Sitzung erfolgte um 12¼ Uhr.

× **Bant,** 31. März. Mit dem Legen von Gasröhren in der neuen Wilhelmshavenerstraße ist begonnen worden. In der Grenzstraße sind die Rohre schon bis zur Bremerstraße gelegt.

+ **Neuende,** 31. März. Aus der letzten Gemeinderathssitzung ist Folgendes hervorzuheben: In die Wasserkommission wählte man die Herren von Stransky, Gerdes und Renken. Es wurden dann der Voranschlag für das nächste Etatsjahr festgestellt. Derselbe weist u. A. folgende Posten auf: Gemeindekasse 4106 Mk., Armenkasse 9604 Mk., Wegekasse 3345 Mark.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Ostiem, 31. März. Die landw. Abtheilung Oestringen hat in der Sitzung vom 4. Juli 1896 beschlossen, das Suchen und Ausnehmen von Kiebitzeiern auf den Ländereien sämmtlicher Mitglieder der Abtheilung strengstens zu verbieten. Zuwiderhandelnde sollen zur Bestrafung angezeigt werden. — Uebrigens hat in diesem Jahr der Kiebitz sehr früh und reichlich Eier gelegt.

Aurich, 31. März. Die kgl. Gewerbe-Inspektion für den Regierungsbezirk Aurich und die Stadt Papenburg, die bisher ihren Sitz in Leer hatte, wird zum 1. Mai ds. Js. nach hier verlegt werden, nachdem zum 1. April die Stadt Papenburg nach Osnabrück abgezweigt wird. Demgemäß wird auch der kgl. Gewerbe-Inspektor, Dr. Jungck, fortan seinen Wohnsitz hier nehmen.

Brake, 30. März. Ein bemerkenswerthes Urtheil fällte dieser Tage das Schöffengericht in Brake, welches insofern für viele Leser von besonderem Interesse ist, als auf dem Lande noch vielfach die Gewohnheit herrscht, bei Vergantungen und Verpachtungen die erschienenen Käufer mit alkoholhaltigen Getränken zu traktiren. Dem Gastwirth Gerhard Michels in Sandfeld war ein Strafbefehl über 60 Mk. zugestellt worden, weil er am 13. Februar bei einer Vergantung, die er abhalten ließ, unentgeltlich geistige Getränke verabreicht und dies auch fortgesetzt hatte, als er vom Gendarmen Hilmer auf das Unzulässige seiner Handlungsweise aufmerksam gemacht worden war. Gegen diesen Strafbefehl glaubte M. Einspruch erheben zu können mit der Begründung, daß er nur in seiner Gaststube unentgeltlich Getränke verabreicht, auch nicht vom Gendarmen Hilmer auf das Unerlaubte dieser Handlungsweise aufmerksam gemacht worden sei. Dieser Einspruch wurde jedoch verworfen und M. zur Zahlung der Strafe verurtheilt. Bekanntlich kam auch im letzten Landtage die verderbliche Sitte zur Sprache, Holz- 2c. Verkäufe in oder bei Wirthshäusern abzuhalten, da dieses Verfahren keineswegs geeignet ist, die Mäßigkeitssache zu fördern. — In Baden existirt z. B. seit dem 1. Januar 1896 eine Verordnung, daß überhaupt keinerlei Versteigerung, Verpachtung, Werks- oder Dienst-Verdingung mehr in einer Wirthschaft vorgenommen werden dürfen, auch wenn sie von Privatpersonen abgehalten werden. Ausnahmen können natürlich in besonderen Fällen mit bezirksamtlicher Erlaubniß gestattet werden, es dürfen dann aber keine Getränke in dem Versteigerungslokal verabreicht werden, gleichviel ob gegen Bezahlung oder unentgeltlich. — Wer die Gewohnheiten vieler Personen kennt, Vergantungen 2c. nicht nur mit einem Rausch zu beschließen, sondern überhaupt des Trinkens wegen zu besuchen, wird dieser badischen Verordnung sympathisch gegenüberstehen.

Vermischtes.

—* Berlin, 31. März. Die Berliner Weltfirma Siemens und Halske wird Mitte Oktober d. J. ihr 50jähriges Bestehen feiern.

—* Aus Metz wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der Kommandirende des XVI. Armeecorps, Graf v. Häseler, ist zwar „höllisch scharf", wie seine Soldaten sagen, „und gönnt uns nicht viele Ruhe, aber er sorgt auch für uns". Hunderte von Anekdoten, aus denen seine Fürsorge für den gemeinen Mann mehr oder weniger hervorgeht, sind hier in aller Mund und meistens auch durch die Zeitungen gelaufen. Die neueste ist folgende: Als am Morgen der Vorfeier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelm I. das ganze Korps morgens um 5½ Uhr nach Gravelotte ausrückte, erschien Graf v. Häseler früh in der Kaserne des Regiments, das als Spitze bestimmt war. Als er sah, daß die Mannschaften sich in den Kantinen noch Wurst, Käse u. dergl. kauften, ging auch er zu dem Wirth und ließ sich für 10 Pfg. Leberwurst und für 10 Pfg. Lothringer Landkäse geben. Beides wurde ihm fein eingewickelt überreicht. Er ließ nun eine Anzahl Soldaten, die auch für je 10 Pfg. Wurst und Käse gekauft hatten, antreten und zeigte ihnen seine beiden Portionen mit der Frage, ob sie auch so viel bekommen hätten. „Nein, Excellenz," war die Antwort, „nur halb so viel," was sich auch durch Vergleich bestätigte. Schon am andern Tage erschien ein Befehl an den Kantinenwirth, daß er für 10 Pfg. 80 Gramm Leberwurst und 150 Gramm Lothringer Käse zu verabreichen habe. Genau so viel hatten seine beiden Stücke gewogen.

—* Die Independent Newyork-Schützen werden im kommenden Sommer eine Excursion nach Deutschland unternehmen, wozu bereits jetzt die Vorbereitungen getroffen sind. Die Abreise von Amerika erfolgt am 17. Juni, die Ankunft in Hamburg am 25. Juni. Das offizielle Programm für den Aufenthalt in Deutschland beginnt am 3. Juli mit der Zusammenkunft aller Theilnehmer in Nürnberg, wo am 4. Juli das 12. deutsche Bundesschießen beginnt, und am 11. Juli seinen Abschluß findet. In den Aufenthalt in Nürnberg soll auch eine würdige Feier des 4. Juli (Unabhängigkeitstag) fallen. Ferner ist eine Reise in die Schweiz und eine Rheinreise im Programm vorgesehen. Man rechnet in Newyork auf eine zahlreiche Betheiligung der Schützenbrüder an dieser Exkursion.

—* Ein neues Gewehr wird demnächst dem preußischen Kriegsministerium zur Prüfung vorgelegt werden. Das System, welches den Major Raschein, Waffenkontroleur der 8. schweizerischen Division, zum Erfinder hat, ist eine selbstthätige Feuerwaffe mit festem Lauf, deren Schlagstift durch Gasdruck zurückgeworfen wird. Der Erfinder hat vier verschiedene Gewehrarten hergestellt, und zwar zu 5,5, 5,1, 4,5 und 3,7 kg Gewicht. Nach der Schwere des Gewehrs richtet sich auch der Laufdurchmesser (Kaliber). Ein Geschoß von 8 mm Durchmesser und 13,7 g Gewicht erreicht bei Verwendung von 1,7 bis 2 g Pulver eine Anfangsgeschwindigkeit von 600 m, welche indessen in keinen Beziehungen zum System steht, das für jede Munition mit Centralzündung anwendbar ist. So haben z. B. Versuche mit einem Kaliber von 6,5 mm eine Anfangsgeschwindigkeit von 700 m in der Sekunde ergeben und dadurch bewiesen, daß die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses bei einer bestimmten Munition und Laufkonstruktion nicht leidet. Die Erfindung soll übrigens bei Handfeuerwaffen, Maschinen- und Schnellfeuergeschützen anwendbar sein. Das Patent für Deutschland ist bereits angemeldet.

—* Ein Scheidungsgrund. Marie: „Also Frau G. hat sich wirklich von ihrem Manne scheiden lassen? Ich bin überrascht! Sie sagte doch immer, er sei das Licht ihres Lebens." — Anna: „Das war er auch, nur ist das Licht zu oft des Nachts ausgegangen."

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh Tagebl.

H. B. Friedrichsruh, 1. April. Unter den dem Fürsten zugegangenen Glückwunsch-Telegrammen befindet sich auch ein in sehr herzlichen Ausdrücken abgefaßtes Telegramm des Kaisers.

H. B. Wien, 1. April. Nach Privat-Depeschen aus Paris trifft dort in den nächsten Tagen der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawieff ein, um mit Hanotaux über die politische Lage zu konferiren.

HB. Wien, 1. April. Eine aus offiziöser Quelle stammende Meldung besagt, daß nunmehr sämmtliche Großmächte einschl. Englands die Blockade des Golfes von Athen acceptirt haben.

H.B. Washington, 1. April. Der Staatsminister des Auswärtigen hat den Vertretern der Großmächte, welche die Blockade Kreta's notifizirten, erklärt, daß die Regierung der vereinigten Staaten die Mittheilung nur zur Kenntniß nehme, sich aber vorbehalte, die hierbei in Betracht kommenden Fragen des internationalen Rechts von dem Standpunkte ihrer eigenen Interessen zu erwägen.

Wilhelmshaven, 1. April Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,45	104,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,30	103,85
3 pCt. do.	97,20	97,75
4 pCt. Preußische Consols	103,45	104,—
3½ pCt. do.	103,45	104,—
3 pCt. do.	97,60	98,15
3½ pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
3 pCt. do.	97,—	98,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—,—
4 pCt. do. do. Stcke. zu 100 M.	101,75	—,—
3½ pCt. do. do.	101,—	102,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	96,70	97,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	129,60	130,40
3½ pCt. Hamburger Staatsrente	105,50	106,05
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklb. Hypoth.-Bank unkb. bis 1900.	98,20	98,75
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank vor 1905 nicht auslosbar	104,10	104,65
3½ pCt. do. bis 1904	100,20	100,50
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,05	168,85
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,31	20,41
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,155	4,205

Discont der Deutschen Reichsbank 3½ pCt.
Wechselzins unserer Bank 4½ %.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck [auf 0° reducirter Barometerstand]. mm	Lufttemperatur. ° Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Wind- [0 = still, 1 2 = Orkan] Richtung.	Wind- [0 = still, 1 2 = Orkan] Stärke.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Grad.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Form.	Niederschlagshöhe. mm
März 31.	2,30 hMtg.	743.7	9.2			SW	5	9	cu	
März 31.	8,30 hAbs.	743.2	3.1			NNO	5	10	cu	
April 1.	8,30 hMrg.	788.1	0.5	0.4	9.3	ONO	4	10	ni	7.9

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten seit fünfzehn Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angesehener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen infolge des neuen Deutschen Markenschutzgesetzes ein Etiquett wie nebenstehende Abbildung tragen.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung

betreffend

bshaltung von Minenübungen in der Elbe.

der Zeit vom 5.—8. April 1897 Minenübungen zwischen den m 14—16 außerhalb des Fahrs statt.

s eigentliche Uebungsgebiet ist einen in der Nähe des Uebungsverankerten Minenprahm gekennt, welcher mit vier niedrigen asten und einem hohen Signalversehen ist, als Warnung für mäherung an das Uebungsgebiet. Passiren durch das Uebungsist verboten und darf das Geauch nicht zum Verankern von eugen benutzt werden.

der Nacht wird dieser Prahm übereinander befindlichen weißen en an dem hohen Signalmast Warnung für das abgesperrte Geersehen sein.

n Anordnungen, welche nach dieser ng hin von den mit Matrosenristen besetzten Minenlegern Dampfer) gegeben werden, ist und unbedingt Folge zu leisten.

mburg, den 10. März 1897.

Deputation für Handel und Schifffahrt.

widerhandlungen gegen vorstehende ntmachung werden auf Grund §10 des R.-St.-G.-B. mit Geldbis zu 60 Mark oder mit Haft 14 Tagen bestraft.

mburgisches Amt Ritzebüttel, den 12. März 1897.

Bez. **Dr. Kaemmerer.**

Veröffentlicht.

lhelmshaven, den 24. März 1897.

Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.

Regierungs-Assessor

ur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff

Zwangsvollstreckungssachen verich

tag, den 2. April 1897,

Nachmittags 2½ Uhr,

straße 2:

1 Sopha, 2 gr. nußb. Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze, 9 Rohrstühle, 2 Küchenstühle, 1 Kleiderschrank, 1 nußb. Spiegelkommode, 1 viereckigen Tisch, 1 Waschkommode, 1 Küchenschrank, 1 kl. Tisch, 1 Arbeitstisch usw., sämmtlich sehr gut erhalten;

erdem freiwillig:

großen Posten Spielsachen, ilich meistbietend gegen Baarung. **Verkauf bestimmt.**

Reverey, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

rr Schlosser **Otto Zahn** hierselbst wegen anderweitigen Unternehmens ihm gehörige, Karlstraße Nr. 1 ene

Immobil,

estehend aus dem zu 4 Wohnungen eingerichteten Hause ebst Stallungen und großem Hofraum,

Antritt auf den 1. Mai 1897 aufen. Verkaufstermin ist angesetzt

naabend, den 3. April d. Js., Abends 7 Uhr,

adewasser'schen Gasthause hierselbst. as Immobil hat eine sehr günstige häftslage, wegen der 4½ m breiten fahrt und des großen Hofraums es namentlich zu einem Kohlenäft zu empfehlen.

eitere Auskunft wird gerne ertheilt sind die Verkaufsbedingungen bei Unterzeichneten einzusehen.

eppens, 28. März 1897.

H. P. Harms, Auktionator.

Pfandleihhaus

verkaufen bezw. zu verpachten.

as **Lübben'sche Pfandleihas** in Oldenburg i. Gr., einziges Platze, soll wegen Sterbefall mit ttigem Antritt verkauft oder verpachtet werden und ist dazu dritter letzter Termin auf

nnerstag, den 8. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,

Fathschild's Gasthause am Markt esetzt.

Nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich

E. Memmen, Auktionator, Oldenburg i. Gr.

Zu vermiethen

eine 4räumige **Etagenwohnung.** Ulmenstraße 31.

Zu vermiethen

auf gleich oder 15. April ein gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an 1 Herrn. Marktstr. 9, 2 Tr. l., i. d. N. Thor I.

Zu vermiethen

auf sofort ein fein möbl. **Zimmer.** Auf Wunsch mit voller Pension. Roonstr. 85 (Rothes Schloß).

Zu vermiethen

ein fein **möbl. Zimmer,** am liebsten an 1 oder 2 Einjährige. Roonstraße 76 a, II.

Zu vermiethen

ein **freundl. möblirtes Zimmer.** Karlstraße 2, u. l.

Zu vermiethen

eine kleine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Kasernenstraße 1. Näheres in der Klempnerei von **L. Mößer Wwe.**

Zu vermiethen

ein freundlich **möblirtes Zimmer.** Kasernenstraße Nr. 1. Näheres in der Klempnerei von **L. Mößer Wwe.**

Zu vermiethen

2 möbl. Zimmer evtl. m. Burschengelaß am 15. April d. J. Victoriastraße 3, p. l.

Zu vermiethen

ein gut **möblirtes Zimmer.** Schulstr. 30, am Park, p. l.

Zu vermiethen

zwei schön **möblirte Zimmer** auf sofort. Victoriastraße 80, part. r.

Zu vermiethen

zum 1. Mai eine kleine 3räumige **Oberwohnung.** Tonndeich 32.

Zu vermiethen

auf sofort oder später ein gut **möblirtes Zimmer.** Neue Wilhelmsh. Str. 12, 1 Tr. r.

Zu vermiethen

ein gut **möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang. Peterstraße 83, I. l.

Zu vermiethen

ein fein **möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.** Näheres **L. Mößer Wwe.,** Klempnerei, Kasernenstraße 1.

Zu vermiethen

auf gleich oder 15. April ein schön **möblirtes Zimmer.** Aussicht nach der Straße. Verl. Gökerstraße 21, I. r.

Zu vermiethen

möbl. Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren. Kasernenstraße 4, I. l.

Zu vermiethen

eine freundliche 4räumige **Etagenwohnung** mit abgeschl. Korridor zum 1. Mai. Preis 240 Mk. **J. Müller,** Klempner, Bant, Neue Wilhelmshavenerstr. 49.

Zu vermiethen

eine 5räum. **Etagenwohnung** mit beiderseit. Balkon, Wasserleitung und allem Zubehör. **Chr. Schröder,** Kieler- u. Peterstr.-Ecke.

Zu vermiethen

ein **möblirtes Zimmer** (parterre.) Mittelstraße 2.

Ein hübsches freundlich

möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermiethen (Aussicht Bismarckplatz), monatl. 20 Mk. mit Kaffee 25 Mk. **J. Niemeyer,** Uhrmacher, Markt 2.

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen. **Amling,** Ecke König-, Eing. Casinostr.

Gut möblirtes Zimmer

sofort zu vermiethen. Sep. Eingang. Marktstr. 37, I. l.

Ein frdl. möbl. Zimmer

auf sofort oder später an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. Ecke Göker- und Victoriastr., u.

Zum 1. Mai eine

Oberwohnung

zu vermiethen. **Joh. Behrens Carstens,** Sedan.

Auf sof. zu vermiethen

ein freundlich möbl. **Zimmer** nebst **Schlafzimmer.** Separater Eingang. Roonstr. 76, Laden links.

Oberwohnung,

2 Stuben, Schlafstube, Kammer und Küche zum 1. Mai an ruhige Bewohner zu vermiethen. Roonstraße 14, 3 Tr.

Eine 5räumige

Etagenwohnung

auf sofort zu vermiethen. Mk. 360. **Tholen,** Marktstraße 6.

Eine Stube

nebst großem **Schlafkabinet** ist frei, passend für 2 Einj. od. sonst. Herren. Schwedenh. 2, 1 T. r., Eg. Friedrichstr.

Eine 3räumige

Wohnung

mit Balkon z. 1. Mai zu vermiethen. **Euken,** Zimmermann, Heppenserweg 1.

Ein groß. Schreibtisch

mit Aufsatz (2 Meter lang) ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zinkbadewanne,

groß, wenig benutzt, umzugshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen

eine neue **Bandsäge,** eine **Drehbank,** eine neue **Hobelbank,** ein schöner **Schleifstein.** Zu erfragen bei **H. Behrens,** Grenzstr. 54.

Zu verkaufen

40 Stück große und kleine **Schweine** (beste Race.) **A. Wessels,** Heppens.

Mädchen

für Küche und Haus bei hohem Lohn zum 1. Mai gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

von 13—15 Jahren für die Nachmittagsstunden gesucht. Frau **Meichner,** Kaiserstr. 71.

Ein kl. fixer Kellner

sucht zum 15. April eine gute Stellung. Offerten unter O. 4 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gesucht

zu Ostern ein **Böttcherlehrling.** **M. Daneker,** Böttcher.

Gesucht

zum 15. April eventl. 1. Mai ein in allen häuslichen Arbeiten tüchtiges erfahrenes **Mädchen.** **Heinr. Rannen,** Peterstr. 84.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche sofort einen

kräftigen Lehrling.

Rud. Penaat, Augustfehn.

Gesucht

zum 1. Mai ein ordentl. **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen. Frau Marine-Zahlmstr. **Fichtner,** Roonstraße 87, 2 Tr.

Reizende Neuheiten

in schwarzen u. farbigen

Kleiderstoffen

empfiehlt bei größter Auswahl zu den billigsten Preisen

H. F. Huismann.

Rheinischer Hof.

Täglich:

Grosse Spezialitäten-Vorstellung

des sächs. Spezialitäten-Ensembles, Dir. M. Schubert.

Familienprogramm.

1. Platz 50 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Wir bitten um bald gefällige Einlösung der gezeichneten Actien.

Wilhelmshav. Actien-Brauerei.

Der Vorstand: **Peper.**

Gardinen u. Congreßstoffe

liefert concurrenzlos und in großer Auswahl das Stettiner Waarenhaus

A. Krüger,

Bismarckstraße 59.

Kaufe

jeden Posten gut erhaltene Herren-, Damen- und Kindergarderoben zu guten Preisen. Aufträge per Postkarte erbeten.

H. L. Wolff, Neue Wilhelmshav. Strasse 70.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

(Aktien-Gesellschaft.)

Bilanz per 31. März 1897.

Activa.

	Mk.	Pf.
Cassebestand . . .	53,405	42
Wechsel	849,444	98
Effecten	179,517	87
Conto-Corr.-Debitor.	1,293,893	69
Diverse Debitoren .	81,282	60
Bankgebäude . . .	34,500	—
	2,492,044	56

Passiva.

	Mk.	Pf.
Actien-Capital . . .	300,000	—
Reservefonds . . .	11,000	—
Einlagen	1,591,295	17
Check-Conto . . .	254,475	90
Conto-Corr.-Creditor.	272,295	65
Diverse Creditoren .	62,977	84
	2,492,044	56

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch:

mit **ganzjähriger Kündigung** einen festen Zinssatz von 3½ % p. a. oder auf besonderen Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.,

mit **halbjähriger Kündigung** einen festen Zinssatz von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers ½ % unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½ % und höchstens 4 % p. a.,

mit **vierteljähriger Kündigung** 2½ % p. a,

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** 2 % p. a.

Der Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 3½ %.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Die Kunstgärtnerei

von

Roonstr. 109. A. Meiners, Roonstr. 109

empfiehlt:

Niedrige und hochstämmige Rosen, Obstbäume und Ziersträucher.

Gartenanlagen und Gartenarbeiten

werden schnell und sauber ausgeführt.

Gemüse- und Blumensämereien

sind hier zu haben.

Lunge- und Hals-

Asthma-Kranke erhalten den garantirt echten **Brustthee** russ. Knöterich, (Polygonum avic.) à Pack. 1 M. bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. H **Nr. 50** Broschüre gratis u. franco.

Moiréefutter

beste Qualität, 80 Ctm. breit, per Meter 38 Pf.

H. F. Huismann.

Gesucht

auf sofort eine **Schreiberstelle.** Gute Zeugnisse. Näh. zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Geheilt

werden ohne Berufsstörung offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und Hautkrankheiten nach langjähriger Erfahrung.

C. Karstadt, Herford,

Freiheitstr. 5a.

In auswärtigen Sprechstunden werden nur Kranke in Behandlung genommen, welche sich vorher schriftlich an mich gewandt haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Reste=Verkauf!!

Die in unserm Räumungs=Verkauf massenhaft angesammelten Reste werden von jetzt ab zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben. Bedeutende Preisermäßigung gewähren wir ferner auf sämmtliche anderen Artikel bis zum Umzug in unser neues Lokal.

Wulf & Francksen.

Waarenhaus

B. H. Bührmann.

Freitag:

Reste-Tag!

Durch das flotte Ostergeschäft haben sich diesesmal eine besonders stattliche Anzahl schöner Reste angesammelt unter denen namentlich hervorzuheben sind: **schwarze und farbige Kleiderstoffe, Cattun, Kleiderbarchende, Bettzeuge, Inletts, Schürzenreste, Hemdentuche** und **Nesselreste,** sowie **Buckskin** und **Gardinen** 2c.

Die Preise sind bedeutend herabgesetzt.

!!Gasglühlicht!!

Pa. Glühkörper,

grösste Haltbarkeit und Brenndauer, intensiv weiss oder gelb.

Glühlichtbrenner, auch verkupfert oder vernickelt,

sowie sämmtliche Bedachungs-Artikel.

Spezial-Geschäft für Beleuchtungs-Gegenstände

H. Nienstedt,

bis 1. Mai cr. **Wallstrasse 24b.**

Zu vermiethen

auf sofort oder später möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit separatem Eingang, erste Etage.

Roonstrasse 95.

Berichtigung!

Wir erklären hierdurch, dass das Geschäft der Firma **Julius Kroll & Co.** anderweitiger Unternehmungen halber **vollständig aufgelöst** wird und dass das Waarenlager **aus diesem Grunde** sobald als möglich geräumt werden muss

Jede andere Combination, welche der eben gegebenen Erklärung zuwiderläuft, ist irrig und die etwa verbreitete Meinung, „dem Ausverkauf folge die Geschäftsaufgabe nicht", erklären wir für durchaus falsch. **Das Geschäft wird aufgelöst.**

Julius Kroll & Co.

Burg Hohenzollern.

Freitag, den 2. April:
8. Abonnementsvorstellung
Unwiderruflich letztes Gastspiel von Frl. Thea v. Gordon.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Öhnet.
Claire: Frl. von Gordon als Gast.

Sonntag, den 4. April:
Extra-Nachmittags-Vorstellung zu halben Kassenpreisen.

Grossstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Blumenthal.
Kassenöffn. 3 Uhr. — Anf. 3½ Uhr.

Abendvorstellung:

Novität! Novität!

Renaissance

Kostüm-Lustspiel in 3 Akten.
Kassenöffn. 7½ Uhr. — Anf. 8 Uhr.

Fertige

Betten

in jeder gewünschten Preislage gut und preiswerth.
Die Betten werden auf Wunsch in Gegenwart der Kundschaft gefüllt.

Federn

von 75 Pfg. an bis zu den feinsten Daunen stets frisch und staubfrei auf Lager.

H. F. Huismann.

An einigen Vormittagsstunden können in dem

Musikinstitut von Frau A. Kiehl

noch einige Schüler für **Klavier** und **Gesang** Aufnahme finden.

Zur Anfertigung von

Damen- u. Kindergarderoben

halte mich bestens empfohlen.
Frau H. Broer Wwe., verl. Roonstr. 2.

Regenmäntel
Regenpaletots
Jaquets
Kragen
Kindermäntel

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

H. F. Huismann.

Kindermäntel von 2 Mk. an.

Freiwillige

Feuerwehr.

Sonntag, den 4. d. Mts.,
Morgens 7½ Uhr:

Uebung i. M.

Das Commando.

Sonnabend, den 3. April,
8 Uhr p. m:

Versammlung

im Vereinslokal.

Beamten-Verein.

Ueber **Feuer-** und **Lebens**versicherungsangelegenheiten ertheilt von jetzt ab der Vorsitzende (Stationsapotheker Milch, Peterstr. 4, II) jede Auskunft. Sprechstunde 2—3 Uhr.

Verein Humor.

Am Sonnabend, den 3. d. M.,
Abends 8½ Uhr, im Kaisersaal:

Letztes Winter-Vergnügen.

Arion.

Sonnabend, den 3. April,
Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Vorstandswahl betr.

Der Vorstand.

L. G. W.

Freitag, den 2. cc., Abds. 7—8 U.:
Hebung der Beiträge.

Mühlen
Freitag Abend 8 Uhr Hôtel „Prinz Heinrich".

Wilhelmshavener Schiessverein.

Monatsversammlung

am Freitag, den 2. April,
Abends 8½ Uhr,
in Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl eines 2. Fahnenträgers.
3. Bericht über die Centenarfeier.
4. Wahl einer Platzkommission.
5. Bericht über die Reparatur der Schießhalle.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 4. April,
2 Uhr Nachmittags:

Beginn des Schießens.

Die Schiesskommission.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend 10¼ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Wittwe

Frau Hillers geb. Michaelißen

im 59. Lebensjahr, was wir allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Anzeige bringen.

Neubremen, den 1. April 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 3. April 1897, Nachmittag 4 Uhr, vom Sterbehause (Grenzstraße Nr. 53) aus statt.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W.,** hat der Gesammtauflage unseres Blattes eine Beilage, betr. Berlin-Marienburger Pferde-Lotterien, beigelegt.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 77 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Freitag, den 2. April 1897.

66.

Schwer gebüßt.

Kriminal-Roman von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wonach fragte er Sie denn?“ forschte Meiners, dem das Benehmen des kleinen Kolporteurs, welcher häufig auf seiner Besitzung erschien und sich mit den Leuten in lange Unterhaltungen einließ, auch aufgefallen war.

„Hat er Sie denn auch über Ihrige jetzige Herrschaft ausgefragt? Hat er vielleicht von mir gesprochen?“ forschte Meiners weiter.

„Ja, aber nur im Guten; er sagt: Sie seien ein edler Mensch und ich sollte mich dankbar gegen Sie zeigen. Er redet überhaupt nicht schlecht von den Menschen, nur den Baron Wolf scheint er nicht ausstehen zu können, weil der ihn 'mal vom Schlosse gewiesen hat. Na, gnädiger Herr, der Baron mag sich hüten, der Kolporteur — ich darf's eigentlich nicht sagen, denn der kluge Mann scheint dem Baron ein Bein stellen zu wollen, wobei ich ihm als früherer Arbeiter auf dem Schlosse mit meinem Zeugniß behilflich sein soll — der Kolporteur sagte mir vorhin auf dem Wege zur Stadt, daß die Herrlichkeit mit dem Baron bald ihr Ende erreichte. Er, der Kolporteur, hat mir früher schon den Schwur abgenommen, nicht eher etwas von dem, was ich von dem Baron weiß, gegen einen anderen verlauten zu lassen, bis er gegen den Baron vorginge.“

„Und wissen Sie denn etwas Gesetzwidriges von dem Baron auszusagen,“ fragte Meiners, der den Worten Marschmanns mit Spannung gefolgt war.

„Ja, etwas sehr Böses, und hätte mir der Kolporteur nicht Stillschweigen auferlegt, so würde ich es Ihnen sofort verrathen, da es eine Person aus Ihrer Familie betrifft und Sie mir gewiß für meine Enthüllung dankbar sein würden,“ antwortete Marschmann, der offenbar die Gelegenheit suchte, sich für die empfangenen Wohlthaten erkenntlich zu zeigen, dabei ahnte er nicht, in welche Unruhe er seinen Herrn mit seinen geheimnißvollen Andeutungen versetzte.

„Ich will Sie nicht dazu bereden,“ fuhr Meiners fort, „Ihr Stillschweigen, zu dem Sie sich, wie Sie sagen, seltsamer Weise sogar durch einen Schwur verpflichtet haben, zu brechen. Ich wüßte nicht, welches Interesse der fremde Büchermann an den Bewohnern des Schlosses sowohl wie an meiner Person haben könnte. Ich rathe Ihnen, Marschmann, hüten Sie Ihre Zunge. Lassen Sie nichts über Ihre Lippen kommen, was Sie nicht bestimmt behaupten können. Ich fange an zu glauben, daß sich hinter der Person des Kolporteurs ein Mensch verbirgt, der dem Baron feindlich gesinnt ist. Da heißt es doppelt vorsichtig sein. Ich begreife wohl, wie Sie danach lechzen mögen, dem Baron das heimzuzahlen, was er an Ihnen verschuldet hat. Aber das überlassen Sie besser einem Höheren. Selbstverständlich will ich damit nicht gesagt haben, daß Sie Thatsachen, die Sie mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört haben, verschweigen sollen, wenn Sie vor den Richter gestellt werden. Und nun gehen Sie und beherzigen Sie meine Mahnung zur Vorsicht. Thun Sie Ihre Schuldigkeit bei mir, so soll es Ihnen bis an Ihr Ende an nichts fehlen — für einen ehrlichen und treuen Invaliden der Arbeit ist mein Haus immer offen. — Es ist schon gut, Marschmann — ich glaube an Ihre Redlichkeit und Ergebenheit,“ sagte Meiners abwehrend, als der Einarmige auf ihn zueilte und seine Hand küßte. Dann, als Marschmann das Zimmer verlassen hatte, trat er ans Fenster und blickte mit sinnenden Augen hinaus über den weiten Mühlenhof. Das Gespräch mit dem Krüppel hatte seine Phantasie sichtlich lebhaft erregt. Was hatte es nur für eine Bewandtniß mit dem Kolporteur? Der Mann war ihm schon einmal verdächtig vorgekommen, als er sich in seiner Gegenwart bei Rolfs nach der Brücke erkundigte, von welcher seine Schwester in den Fluß gestürzt war. Was ging ihn denn das Ausbessern der Brücke an? Meiners nahm sich vor, den kleinen neugierigen Blousenmann beim nächsten Zusammentreffen direkt zu fragen, welchen Zweck er mit seinem Horchen und Fragen bei seinen Untergebenen verfolge; konnte er keinen triftigen Grund angeben, so wollte er ihm das Betreten seiner Besitzung verbieten. Neugierige und geschwätzige Menschen waren ihm verhaßt.

XXI.

Der Untersuchungsrichter beim Amtsgericht in Mühlbach, Amtsgerichtsrath Arnsburg, durchmaß in großer Aufregung seine Junggesellenwohnung. Obschon in dem stark von Tabakrauch durchschwängerten Raume eine merkliche Kühle herrschte, fuhr sich der ältliche wohlbeleibte Herr doch wiederholt mit seinem rothseidenen Taschentuche über die schmale Stirn, vor welcher ab und zu sich dicke Schweißtropfen zeigten. Es mußte ihm etwas Außergewöhnliches passirt sein, denn auch der Morgenkaffee, welchen ihm seine Wirthin schon vor einer Viertelstunde hereingebracht hatte, sowie auch seine lange Pfeife waren längst erkaltet, ein Vorkommniß, dessen sich die eben neugierig zur Thür hereintretende Magd des Hauses von früher her nicht entsinnen konnte.

Die Hände in seinen grauen Schlafrock gesteckt, blieb Arnsburg, nachdem die Magd betreffs der Aufräumung des Zimmers unverrichteter Sache wieder hatte fortgehen müssen, endlich vor einem Manne in schlichter blauen Blouse stehen, der, im Sopha sitzend, sich augenblicklich mit den auf dem Tische liegenden Zeitungen beschäftigte.

„Sie sehen mich fassungslos, Herr Maring,“ nahm der Amtsgerichtsrath erregt das Wort. „Wüßte ich nicht, daß Sie erst nach gründlicher Untersuchung aller bei einer strafbaren Handlung in Betracht zu ziehenden Momente das Beweismaterial gegen einen Verbrecher in die Hand des Staatsanwalts leger, so würde ich sagen: Ihre Behauptung in diesem Falle ist falsch, unwahr. Mein Gott, es ist ja nicht denkbar, daß in einem Menschen, an dessen Tische ich jahrelang gespeist, von dessen Wein ich getrunken und den ich und alle Herren vom Gericht für einen Ehrenmann hielten, so viel Niedertracht und schmutzige Habgier sich vereinigen soll, und daß dieser selbe Mensch sich endlich über Thaten, die jeden Anderen nimmer ruhen lassen würden, in Gegenwart von Personen, bei deren Anblick er täglich, stündlich an sein zum Himmel schreiendes Verbrechen erinnert ward, kalt hinweggesetzt haben soll. Wahrlich — das habe ich mir nicht träumen lassen, daß Sie nach der Entdeckung des Falschmünzers Ihren verlängerten Aufenthalt hier zur Aufdeckung eines solchen Verbrechens benutzen würden. Ich glaubte, als Sie mich vor einigen Wochen vor dem Umgang mit dem Baron Wolf warnten, es handelte sich um eine nichtswürdige Angeberei eines entlassenen Dieners oder Arbeiters. Sagen Sie mir, ums Himmels willen, wie sind Sie nur auf die Idee gekommen, daß der Baron Wolf seine frühere Verlobte, die Schwester Meiners, ermordete? Ich kann mir den Fall gar nicht denken!“

Der kleine Kriminalkommissar schob die Journale bei Seite und lehnte sich in das Sopha zurück.

„Ihre augenblicklichen Zweifel, Herr Amtsgerichtsrath, werden schwinden, wenn Sie die von mir gesammelten Beweise, welche ich Ihnen jetzt mittheilen werde, gehört haben. Wollen Sie sich nicht setzen — ich muß weit ausholen.“

Nachdem der Richter sich ihm gegenübergesetzt hatte, begann Maring: „Ich ließ mich vor einigen Wochen in einer gewöhnlichen Wirthschaft nieder, deren Besitzer gerade über die Gewissenlosigkeit solcher Subjekte raisonnirte, die ihre Mitmenschen durch das Anfertigen und Verausgaben falscher Münzen zu schädigen suchen. Dem Wirth war nämlich an demselben Tage ein falsches Thalerstück in die Kasse gerathen. Ich bat den Mann, mir das werthlose Geldstück zu überlassen, was er auch that. Unter den wenigen Gästen, welche in der Wirthsstube saßen, befand sich auch ein einarmiger Arbeiter, den ein in Livree gekleideter junger Mensch mit Schnaps traktirte. Der junge Diener war offenbar auf dem Schlosse Wolfsburg angestellt, denn er schimpfte auf den Baron Wolf, bei dem es kein Mensch mehr aushalten könnte. Der Einarmige sagte Anfangs nichts dazu, aber aus seinen düster glühenden Augen las ich trotzdem, daß auch er über den Baron ebenso dachte, wie sein jüngerer Trinkgenosse. Ich gab wenig acht auf die bald angeheiterten Gäste, denn es war mir daran gelegen, die Personen zu beobachten, welche in der Wirthschaft aus und eingingen. Da plötzlich fesselte mich das Gespräch der beiden immer lauter werdenden Gäste denn doch in einer anderen Sache, die allerdings zunächst mit derjenigen, welche ich verfolgte, nichts zu thun hatte, die aber andererseits schon so häufig am Biertische besprochen worden war, daß ich anfing, mich dafür zu interessiren.

„Na, er soll es nur wagen — der Menschenschinder, mich wegen des verbotenen Fischens im Mühlenflusse anzufassen,“ hörte ich den Einarmigen sagen. „Mit mir wird er nicht so leicht fertig, wie mit der Räthin, und wenn ich auch nur einen Arm habe. Wäre ich kein armer Schlucker, dem Niemand von den hohen Herren auf dem Gericht glaubt — so wollte ich ihm schon die Hölle heiß machen, daß er auf- und davonginge.“

„Hat er Dich denn noch nicht einmal beim Fischen erwischt? Er sieht doch sonst immer gleich Alles!“ fragte der Diener.

„Nein, bis heute noch nicht. Uebrigens fürchte ich mich auch nicht mehr vor ihm. Ich möchte 'mal das Gesicht des Barons sehen, wenn er wüßte, daß ich ihn, glaubte man mir nur, mit ein paar Worten um Kopf und Kragen bringen kann,“ redete der angetrunkene Arbeiter weiter, und seine Worte schienen mir, trotz seiner Angetrunkenheit, keine leere Prahlerei zu sein, wie man sie sonst wohl bei Menschen der niederen Klasse in diesem Zustande hört. Der Diener, neugierig gemacht, drang hierauf in seinen Zechgenossen, ihm alles, was er über den Baron Schlechtes wüßte, mitzutheilen; allein jetzt schöpfte der Arbeiter Argwohn. Er wies den neugierigen Frager, welcher ihn wiederholt zum Ausplaudern seines Geheimnisses aufforderte, endlich kurz ab, stand auf und verließ das Gastzimmer.

„Die eben geschilderte Unterredung,“ fuhr der Kriminal-Kommissar nach einer kurzen Pause fort, „fand etwa acht Tage nach dem Tode der Schwester des Inselmüllers statt. Dieser Vorfall — ich meine das jähe Ende der früheren Verlobten des Barons Wolf — interessirte mich insofern, als ich bei meinen Besuchen der Wirthschaften, in denen der Unglücksfall lebhaft besprochen wurde, schon wiederholt leisem Zweifel an der Wahrheit der Ursache desselben begegnet war und der Name des Barons oft bei der Unterhaltung der Leute genannt wurde. Bei meinen geheimen Nachforschungen nach der Quelle, aus der die falschen Thalerstücke stammten, dehnte ich zuletzt die Untersuchung auch auf das Schloß und seine Bewohner aus und, wie Sie wissen, mit Glück, denn der längst gesuchte Falschmünzer Bork war ja ein Gast des Barons Wolf. An demselben Tage nun, an dem ich Gewißheit über die Person des Falschmünzers erhielt — ich erzählte Ihnen ja schon früher, daß ich Bork spät Abends bei seiner verbrecherischen Arbeit beobachtete, — an diesem Tage gelangte ich auch durch Zufall, diesen besten Freund des Geheim-Polizisten, zu der verblüffenden Gewißheit, daß die Dame nicht infolge ihrer eigenen Unvorsichtigkeit, sondern durch die Hand eines Anderen ihr Leben einbüßte. Die gebrechliche Brücke über den Mühlbach ist Ihnen bekannt. Das Wasser hat in der Nähe der Brücke, wie ich durch Messungen feststellte, in der Mitte etwa eine Tiefe von fünf bis sechs, an den Uferseiten nur ein bis zwei Fuß. Gesetzt nun den Fall, daß die Dame durch ihre Unvorsichtigkeit in die Tiefe gestürzt wäre, so leuchtet ein, daß sie — wenn man von einem Krampfanfall im Wasser der bei der damaligen warmen Temperatur desselben höchst unwahrscheinlich war, absieht — daß also die in den Fluß gestürzte Dame sich unbedingt aus dem Wasser hätte retten müssen, denn die „Frau Räthin“ — wie man die Verstorbene hier zu nennen pflegte — soll in ihrer Jugend eine vortreffliche Schwimmerin gewesen sein. Das Resultat dieser Untersuchung der Tiefe des Wassers, welch letztere mir sozusagen durch die vox populi förmlich aufgedrängt wurde, reizte meinen Eifer zu schleunigen Verfolgung der aufgefundenen Spur dieses geheimen Verbrechens. Hierbei kam mir, wie ich eben schon andeutete, der Zufall zu Hilfe. Als ich nämlich jene Messungen des Flußwassers vorgenommen hatte, war bereits die Abenddämmerung angebrochen. Am Flusse hinschreitend sah ich plötzlich den Kopf eines Menschen hinter einem hohen Erdhaufen am jenseitigen Ufer verschwinden. Der Mann, welcher sich vor mir versteckte, war kein anderer als der einarmige Arbeiter aus der Schenke. Er hatte, wie ich später bemerkte, verschiedene Angelruthen ausgestellt, die er bei meiner Annäherung schnell in das hohe Gras zurückzog, um nicht entdeckt zu werden, weil er verbotener Weise fischte. Bei dieser Entdeckung stieg in mir die Vermuthung auf, daß der Mann sich wohl stets hinter den hohen grasbewachsenen Erdhaufen zurückziehen würde, sobald sich jemand auf dem Fußpfade am entgegengesetzten Ufer sehen ließ. Mit größerer Bestimmtheit konnte ich ferner annehmen, daß er seine Angelruthen erst bei einbrechender Dunkelheit auswerfen würde, da das ganze Flußufer am hellen lichten Tage sowohl von der Inselmühle als auch vom Schlosse aus zu übersehen war. Nun hatte ich auf der Inselmühle betreffs der Tageszeit, in welcher der Tod der Räthin erfolgt sein mußte, erfahren, daß die Dame, welche an dem fraglichen Tage abzureisen gedachte, erst gegen Abend die Mühle verlassen und ihren Weg zur Bahnstation über die Brücke in der Richtung nach dem Schlosse zu genommen hatte. Im Schlosse selbst ist sie nicht gewesen, sie muß vermuthlich auf halbem Wege wieder umgekehrt und erst bei diesem zweiten Passiren der Brücke in den Mühlbach gestürzt sein. So wenigstens erklärte man sich auf der Inselmühle den seltsamen Vorgang und ich konnte dieser Vermuthung nur zustimmen. Als ich indes den einarmigen Fischer sich scheu hinter den Erdhaufen verkriechen sah, blitzte in mir der Gedanke auf, daß dieser Mensch — sein tägliches Erscheinen am Ufer des Mühlbachs vorausgesetzt — dann Zeuge des Unglücksfalles bei der Brücke gewesen sein müßte. Gleichzeitig erinnerte ich mich seiner Drohung gegen den Baron Wolf und mit einem Male ward mir der ganze Vorgang an dem verhängnißvollen Abend, an dem die Räthin ihr Leben einbüßte, klar. Die Dame hatte den Baron unterwegs getroffen; beide haßten sich glühend, nichtsdestoweniger waren sie gezwungen, wegen einer anderen geheimen Angelegenheit, in welcher beide verwickelt waren — ich komme später auf dieselbe zurück — sich von Zeit zu Zeit wieder zu nähern. Dies war vermuthlich bislang nur auf schriftlichem Wege geschehen, an diesem Tage wird die Räthin wohl Ursache gehabt haben, den Baron einmal persönlich aufzusuchen, um sich mit ihm über die eben angedeutete Angelegenheit auseinanderzusetzen. Genug, der Baron hatte seine ehemalige Verlobte zweifellos zu fürchten; diese reizte wahrscheinlich den leicht zu Gewaltthaten neigenden Mann und bedrohte seine Existenz — kurz, der Baron sah keinen andern Ausweg, als sich seiner Feindin zu entledigen. Dem Gedanken folgte schnell die That, er schlug die über die Brücke zurückgehende Gegnerin nieder und stieß sie in den Fluß. So etwa erklärte ich mir an diesem Tage den Vorgang an der Brücke und ich freute mich später über die Maßen, daß meine Phantasie das Bild der Wirklichkeit fast genau getroffen hatte. Als ich dieses allerdings noch sehr wackelige Gebäude von Verstandesschlüssen schnell aufgerichtet hatte, schritt ich zurück über die Brücke ans jenseitige Ufer und näherte mich dem ängstlichen Fischer. Ich sagte mir, wenn überhaupt jemand Zeuge der That des Barons gewesen ist, so konnte nur er es gewesen sein. Der Fischer, einsehend, daß er sich zu spät in Sicherheit gebracht hatte, kam bei meiner Annäherung hinter dem Erdhaufen hervor und ich ließ mich, nachdem ich ihm bedeutet, daß er von mir nichts zu befürchten habe, mit ihm in ein Gespräch ein, in dessen Verlauf ich soviel Material gegen den Baron sammelte, um ihn auf der Stelle als Mörder der Räthin verhaften lassen zu können. Daß ich dieses nicht sogleich that, hatte seinen besondern Grund — es galt mit der Enthüllung dieses Verbrechens ein zweites aufzudecken, über welches mir der einarmige Fischer indes nur ungenügende Andeutungen machen konnte.“

(Fortsetzung folgt).

Die Bestechungs-Komödie in Paris.

In Frankreich wurde in diesen Tagen das öffentliche Leben von den Enthüllungen beherrscht, die Arton, der bekannte Agent des Banquiers v. Reinach, über die Bestechung von Parlamentariern und andern hochgestellten Persönlichkeiten gemacht hatte. Reinach hatte, als die letzten Panama-Anleihen untergebracht werden sollten, Arton beauftragt, in den Vorsälen der Deputirtenkammer die Stimmen von Abgeordneten zu kaufen, damit sie für die Anleihe der Panama-Gesellschaft in die Wagschale geworfen würden. Arton hatte Erfolg; mehr als 100 Abgeordnete nahmen Geld bis 300 000 Frcs., über die Arton genau Buch führte. Im Ganzen sind für solche Bestechungszwecke zwei Millionen ausgegeben worden. Die Folge dieses Schachers war, daß das französische Volk um viele hundert Millionen geschädigt wurde.

Als der Sachverhalt bekannt wurde, bemächtigte sich der betrogenen Inhaber der Panama-Aktien große Entrüstung, und am 21. November 1892 deckte der Abg. Delahaye in der Kammer den ganzen Schwindel auf. Reinach erschoß sich; Arton, der noch verschiedene andere Sachen auf dem Kerbholz hatte, zog es vor, die Flucht zu ergreifen. Nun begann jene köstliche Jagd auf Arton, die eine der tollsten politisch-gerichtlichen Possen des Jahrhunderts darstellt, eine Jagd, bei der die Jäger voll Angst waren, das zum Schein gehetzte Wild könne ihnen ins Netz gehen. Hinter Arton wurde ein Verhaftungsbefehl ausgesandt, zwei Geheimpolizisten reisten ihm nach. Aber es gelang nicht, ihn zu fangen, weil die beiden Polizisten immer um 4 Stunden später in dem Orte eintrafen, wo sich der Gesuchte befunden hatte. So kam Arton schließlich nach London. Hier ereilte ihn sein Schicksal. Infolge des Drängens der Radikalen ließ ihn der Ministerpräsident Bourgeois endlich verhaften. Es wurde ihm der Prozeß gemacht, der mit einer Verurtheilung zu 15 Jahren Gefängniß endete.

Unter dem niederschmetternden Eindruck dieser Strafe, vielleicht auch, um nicht allein zu leiden, während er andere noch schuldig wußte, entschloß sich Arton, sein Geheimniß zu verrathen. Der Untersuchungsrichter zögerte nun nicht, von den Kammern die Auslieferung sämmtlicher Schuldigen zu verlangen. Diese Maßnahme wurde jedoch von dem Untersuchungsrichter hintertrieben. In den Artonschen Listen prangt manch hervorragender Name, der geschont werden mußte, weil sein Träger „zu viel weiß.“ So schrumpfte die Liste von Tag zu Tag mehr zusammen, und als am vorigen Sonnabend in der Deputirtenkammer der Antrag auf Auslieferung verhandelt werden sollte, waren nur noch 3 Namen auf der Liste vertreten. Diese 3 ziemlich unbedeutenden Parlamentarier sollen die 2 Mill. Franks erhalten haben!

Wie nicht anders zu erwarten war, verliefen die Verhandlungen in der Kammer sehr stürmisch. Die zur Vorberathung eingesetzte Kommission beschloß einstimmig, die nachgesuchte Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung der 3 Deputirten zu ertheilen. Im übrigen aber scheint man geneigt zu sein, die Sache wieder zu verschleppen. Das ist erklärlich. Alle Deputirten, die kein reines Gewissen haben — und ihrer sind sehr viele — werden sich gegenseitig ebenso schonend behandeln, wie bis vor kurzem Arton. Die 3 Schuldigen werden vielleicht bestraft werden, die übrigen dagegen frei ausgehen. „Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen!“ Das ist der Grundsatz, wonach auch in diesem Falle verfahren wird.

Die abgelehnten Kreuzer.

Der Reichs-Regent Herr Dr. Lieber hat einen großen Triumph zu verzeichnen. Er hat — obwohl gegen seine eigene Ueberzeugung — die Ablehnung der zwei Kreuzer proklamirt, und die Volksvertretung des zu zwei Dritteln protestantischen Deutschland leistet dem Zentrumsführer willig Gehorsam. Da wir gegenwärtig im Zeitalter des Medaillenprägens leben, so zweifeln wir nicht, daß auch dieser Sieg des Zentrums entsprechend verherrlicht werden wird, etwa mit der Inschrift: Afflavit Lieber et dissipati sunt.

Sieg — über wen? Ueber ein Lebensbedürfniß der deutschen Marine, über ein dringendes Hilfsmittel der deutschen auswärtigen Politik und des deutschen Handels, über Bundesrath und Reichs-

Landesbibliothek Oldenburg

kanzler, über den ganzen Regierungs-Apparat, Sieg über den Kaiser Selbst, der, wie allgemein bekannt, mit voller Entschiedenheit in dieser Frage Stellung genommen hat! Herr Lieber triumphirt über Alle! Er schlägt der Militärverwaltung in der zweiten Lesung die in der Kommission bewilligte Darmstädter Kaserne ab, weil er nicht gefragt worden, und genehmigt sie dann in der dritten Lesung, um die Macht des Zentrums fühlen zu lassen; er verweigert der Kolonialverwaltung jeden Nachtrags-Etat; er lehnt die von ihm selbst als dringlich anerkannten Kreuzer ab und entscheidet damit vielleicht, falls wir in internationale Verwickelungen gerathen, über die Geschicke des Deutschen Reiches.

Es sieht seltsam aus im bismarcklosen Deutschland! Drei Tage lang haben wir in rauschenden Festen das Andenken Kaiser Wilhelms des Ersten gefeiert, allerorten ist gelobt worden — im Deutschen Reichstage allerdings nicht —, das große Vermächtniß des unvergeßlichen Kaisers in Ehren zu halten! Ueberall Worte, Worte und keine That! Die That liegt allein auf der Seite jener aus Zentrum, Demokratie und Sozialdemokratie gebildeten Mehrheit, die nach dreitägiger Debatte zwei Kreuzer ablehnt, ein Objekt über das eine französische Kammer nicht eine Stunde diskutiren würde. Die regirenden Parteien sind bei uns die regierenden geworden und sie treten mit um so größerer Rücksichtslosigkeit auf, als sie genau wissen, daß sie es ungestraft können. Den Reichstag auflösen und das, was als unabweislich anerkannt und vertreten worden, mit zwingender Ueberlegenheit von einem neuen Reichstage zu fordern — dazu fehlt auf Seiten der Regierung die Entschlußkraft. „Man ist des Erfolges nicht sicher."

War Friedrich der Große des Erfolges sicherer, als er seine drei schlesischen Kriege begann? War Wilhelm I. des Erfolges sicherer als er nach Böhmen und an den Rhein zog? War Fürst Bismarck des Erfolges sicherer als er der nämlichen Majorität im Januar 1887 erklärte: „Dann werden wir mit anderen Leuten reden" und Herrn Windthorst und seiner demokratischen Gefolgschaft zurief: „Wenn Sie konfliktslüstern sind, Sie werden an mir einen Fels im Meere finden!" Wo sind die Zeiten geblieben! Der Fels im Meere fehlt und das bekannte Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt" — hat den Zusatz erhalten „außer Herrn Lieber."

Uns Deutschen ist es zu gut ergangen. Die Gnade der Vorsehung hat uns durch einen Monarchen und einen Staatsmann sonder Gleichen die Frucht der Einigung in den Schooß geworfen, zu früh, zu reif und zu vollständig. Wir ruhen auf diesen politischen Lorbeeren, drapiren uns von einem Tage zum andern mit der Löwenhaut von 1870 und kommen dabei in allen unseren inneren Verhältnissen zurück. Nach Außen steht es nicht viel besser, aber der Rückgang des deutschen Ansehens fällt da weniger in die Augen, weil zur Zeit keine einzige Großmacht einen hervorragenden Staatsmann an ihrer Spitze hat und Deutschland immer noch von dem Siegessonnenglanze einer versinkenden Vergangenheit beschienen ist. „Die Deutschen scheinen ziemlich unpraktische Leute zu sein", schrieb vor einigen Tagen anläßlich der Marinedebatte sehr treffend eine englische Zeitung. Sie hatte nur zu sehr recht. Praktisch werden wir nur in den Tagen des nationalen Unglücks, unter dem zwingenden Druck äußerer Verhältnisse. Da konnte unter der Hand eines genialen Herrschers das kleine zertretene Brandenburg sich in einem Zeitraum von zwanzig Jahren nach dem dreißigjährigen Kriege zu einem ausschlaggebenden Faktor in Europa erheben; da konnte sieben Jahre nach Jena und Tilsit Preußen durch eine glorreiche Erhebung die Welt in Erstaunen setzen, ebenso wie es sich 1866 im Ringen um seine Existenz bewährte, und Deutschland 1870 die französische Herausforderung mit einem einzigen Aufschrei zu entschlossener That beantwortete. Aber einen bald dreißigjährigen Frieden scheinen wir nicht ertragen zu können. Die in den letzten Jahren zahllos gefeierten Feste wirken politisch erschlaffend und täuschen die Nation über sich selbst, über ihren Zustand und über ihre Pflichten.

Glauben die verbündeten Regierungen wirklich, daß sie eines Tages die Preisgebung großer nationaler Interessen damit entschuldigen können: „Ja, Herr Lieber hat uns die Schiffe nicht bewilligt!?" Wir können der „Schlesischen Zeitung" nur beipflichten, wenn sie schreibt, daß bezüglich der Flottenfrage regierungsseitig entweder im Reden des Guten zu viel geschehen sei oder daß man in den leitenden Kreisen davor zurückschrecke, den überzeugenden Worten die entschlossene That folgen zu lassen.

Die Motive, die den Reichstag geleitet haben, kommen dabei nicht in Betracht. Ob es die Zentrumsfurcht vor dem Bauernbunde, ob es eine Demonstration der Reichstagsmehrheit gegen angebliche Aeußerungen des Kaisers gewesen — das Alles ist gleichgiltig. Der Reichstag ist nicht um seiner Fraktionen willen, er ist nicht um seiner selbst willen da, wie nementlich einzelne Führer anzunehmen scheinen, sondern einzig und allein — für das Vaterland!

Volks- und Jugendspiele.

Einer sehr beherzigenswerthen Anregung zur Pflege der Jugendspiele möchten wir in Nachstehendem Raum geben:

Die Jugendspiele sind eine unerschöpfliche Quelle von stets sich erneuernder Lebenslust und Kraft. Aber sowohl der Jugend wie den Erwachsenen ist das Spiel fast ganz abhanden gekommen. Die Hast des Dampfwagens und die Schnelligkeit des Telegraphen theilt sich dem Denken und Treiben der Menschen mit, die ruhelos und sich überhastend an beschaulichem Stillleben keine Freude mehr finden. Auch der Jugend hat sich diese aufgeregte und aufregende Rastlosigkeit mitgetheilt und die äußert sich vor allem in der beklagenswerthen Sucht nach frühzeitigem Genuß, durch welchen der sittliche Halt wie die Gesundheit des Körpers untergraben und unnatürliche Frühreife und blasirtes Wesen großgezogen wird, welche von dem anmuthigen Bilde der Jugend oft nur ein widerwärtiges Zerrbild übrig lassen. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß die Vernachlässigung der körperlichen Ausbildung schlimme Früchte gezeitigt hat. Man sehe die bleichen, hohlwangigen Gestalten ohne Lebensfreude und Lebensmuth, wie sie abgespannt und mißmuthig dreinschauen oder die blasirten Gecken ohne idealen Sinn, denen nichts mehr imponirt, weil sie mit allem fertig sind und in widerwärtiger Frühreife alles wissen, alles verstehen und über alles ihr absprechendes Urtheil fällen. Wird die Jugend an einen einfachen, heiteren Lebensgenuß gewöhnt, den ihr die für ihr Alter passenden Vergnügungen gewähren, so ist sie zu retten vor den schlimmen verbotenen Genüssen, welche das Leben seicht, matt und marklos machen, indem sie Leib und Seele zerrütten.

Das körperliche Spiel ist in gesundheitlicher wie erziehlicher Hinsicht von großem Werthe. Durch das Spiel wird eine treffliche Bewegung erzielt; alle Muskeln kommen ziemlich gleichmäßig in Thätigkeit, es wird ja bald geworfen, gelaufen, geschlagen, gefangen und durch die dabei nöthigen lebhaften Bewegungen wird das Blut zu raschester Zirkulation angetrieben. Dadurch wird nicht nur ein starkes Athmen der Brust hervorgerufen, sondern auch auf die Organe unterhalb des Zwerchfelles wird ein wohlthätiger Reiz ausgeübt, der die Verdauung kräftiger und den Appetit schärfer macht. Durch keine andere körperliche Uebung an sich, nicht durch Spazierengehen und nicht durch Turnen, wird eine so vollkommene Bewegung erzielt. Es kommt hinzu, daß die beim Spiel herrschende gelinde Spannung, die Heiterkeit und der Frohsinn, welche das Spiel in angenehmster Weise durchziehen, das ganze Nervensystem günstig beeinflussen. Dieser Frohsinn und die gesunde Bewegung machen den Spieler frisch, frisch an Leib und Seele.

„Die Spiele sind ein erziehliches Mittel ersten Ranges, denn sie sind es, die den Charakter des Knaben bilden. Zunächst erziehen sie in hervorragender Weise zu Ausdauer und Geduld, und diese Eigenschaften übertragen die Knaben auf das Leben. Sie sind es, die dem englischen Mann und der englischen Nation jene Zähigkeit des Charakters und die Festigkeit des Willens geben, die dem ganzen Lande goldene Früchte getragen hat und noch heute trägt. Weiter erziehen die Spiele zur Kontrolle über sich selbst; andauernd angespannte Aufmerksamkeit, scharfer Blick, rasche Entschließung, Kaltblütigkeit und Beherrschung seiner selbst, sind Hauptsachen beim Spiele, die es fast in jedem Augenblick fordert und übt. Ein nachlässiges, träumerisches Wesen, wie es unsere Jugend leider so oft zeigt, läßt das Spiel nicht aufkommen. Auch andere Unvollkommenheiten des Wesens schleifen sich auf dem Spielplatze besser ab, als durch irgend ein anderes Erziehungsmittel. Manches verzogene Muttersöhnchen hat hier seine Eitelkeit und Selbstgenügsamkeit abgelegt; seine zürnenden Mitspieler haben ihm seine Fehler oft in handgreiflicher Weise gezeigt, und er hat eingesehen, daß es auf dem Spielplatz sich selbst tummeln und angespannt kämpfen heißt, wenn man etwas erreichen will. Somit ist das Spiel eine Vorschule des Lebens. Ganz besonders lernt der Knabe durch das Spiel, wie wichtig es für das Gelingen ist, daß der Einzelne es versteht, sich willig den Befehlen des Führers unterzuordnen und seinen Anordnungen zu folgen. Gehorchen und sich fügen lernen zum Besten des Ganzen ist eine schwere Kunst; wohl dem Volke, dessen Mitglieder es früh lernen und ich meine, daß gerade in unserer Zeit diese Kunst auch für Deutschland sehr segensreich wirken möchte. Das Spiel ist wirklich ein fortwährender Krieg im Kleinen; alle Eigenschaften, die den Mann im Kampfe ums Dasein, im Einzelleben und im Kriege der Nationen gegeneinander brauchbar machen, er lernt sie als Knabe auf dem Spielplatze. Er lernt aber auch gleich von vornherein den Kampf und Streit von einem höheren Gesichtspunkte aus betrachten, denn im großen und ganzen kämpft er für Andere, für den Sieg seiner Partei. Somit erzieht das Spiel zu patriotischem Thun und Handeln."

Es ließe sich noch gar vieles über den Werth der Volks- und Jugendspiele anführen. Eins ist gewiß: die Spiele sind eines jener Mittel, um ein kräftiges Jünglings- und Männergeschlecht in Deutschland heranzuziehen. Für das Vaterland ist es, wenn wir zu spielen scheinen. Unserer Jugend fällt dereinst die hohe und heilige Erbschaft zu, die Größe und Machtstellung unseres deutschen Vaterlandes, die ihre Väter in schweren Kämpfen errungen haben, zu wahren und zu schützen. Die hohen Aufgaben, die auch ihrer dereinst warten, verlangen ein starkes, kühnes und gesundes Geschlecht; darum müssen sie kräftig und geschickt gemacht werden, damit sie befähigt sind, jene Aufgaben zum Ruhme unseres Vaterlandes zu lösen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. März. Der Reichstag erledigte die Debatte über die Polen-Interpellation über Auflösung von Wahl-Versammlungen wegen Gebrauchs der polnischen Sprache und begann sodann die erste Berathung der Handwerkervorlage. Abg. Hitze (Ctr.) führte aus, daß seine Partei das jetzt Erreichbare als Abschlagszahlung nehme, und beantragte die Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Dann sprach der Abg. Augst (deutsche Volksp.)

Berlin, 30. März. Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Finanzetats und der Beamtenbesoldungsvorlage fort. Justizminister Schönstedt gab über die Affäre des Privatsekretärs Pfahl in Hannover eine aufklärende Darlegung. Eine Reihe von Gehaltsaufbesserungen wurde durchweg nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen.

Berlin, 30. März. Der Graf zu Inn- und Knyphausen hat einen Gesetzentwurf eingebracht, betreffend Abänderung der hinsichtlich der Jagd auf Wasservögel für Ostfriesland geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Der Gesetzentwurf bezweckt Beschränkung der bisher in Ostfriesland zu Recht bestehenden freien Wasservogeljagd.

Braunschweig, 30. März. Die Stadtverordneten lehnten die zur Defizitdeckung vorgeschlagene Einführung einer Biersteuer und einer Gemeindegrundsteuer ab.

Ausland.

Pest, 30. März. Der Temesvarer Gemeinderath beschloß in seiner gestrigen Verhandlung mit überwiegender Mehrheit, der Preßburger deutschen Schauspielertruppe, die zu einem alljährlich zweimonatlichen Gastspiel in Temesvar kontraktlich verpflichtet ist, aus den Mitteln der Gemeinde eine Beihilfe zu gewähren.

Paris, 30. März. Die „Pet. Republ." veröffentlicht einen Auszug aus der Bestechungsliste Artons. Danach erhielten folgende Abgeordnete Bestechungen in der Panama-Angelegenheit: Naquet 150 000, Rouvier 250 000, Maret 90 000, Lebrey 15 000, Bourdeau 50 000, Goirand 6000, Jullien 12 000, Thevenet 20 000 Francs.

Athen, 30. März. Sowohl in Konstantinopel, wie in Albanien und auch an der griechisch-türkischen Grenze hat sich die Lage ersichtlich sehr bedrohlich gestaltet.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 31. März. Die „Getreuen" waren auch diesmal in der Lage, dem Fürsten Bismarck ihre Geburtstagsgabe rechtzeitig einzusenden. Die der heutigen Kiebitzeiersendung beigelegte Widmung lautet: Dem Fürsten Bismarck. De Welt ward old, de Tied vergeiht, Dankbarkeit aber un Trö besteiht, so schickt veel Glückwünsch mit Hart un Hand Ok hüt' de Getreuen van Jeverland. (J. W.)

Emden, 30. März. Das Seekabel Emden-Vigo ist seit heute Nachmittag 4 Uhr wieder in Betrieb. Die Ursache der Störung ist unbekannt geblieben.

Vermischtes.

—* **Köln**, 29. März. Ein verheerender Brand wüthete gestern Nachmittag in der Neustadt von Köln. Eine Lichtpausanstalt, eine Hutfabrik, eine Bildhauerei, sowie ausgedehnte Lagerstätten sind niedergebrannt. Außerdem fielen sämmtliche Utensilien, sowie mehrere werthvolle Thiere einer Circusgesellschaft den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist groß.

—* **Pest**, 30. März. Nach Meldungen aus Oravitza sind bei der dort gestern erfolgten Kesselexplosion in der Petroleum-Raffinerie der Staatseisenbahn-Gesellschaft 5 Arbeiter getödtet, 5 oder 6 lebensgefährlich und viele andere mehr oder minder schwer verletzt worden.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven *)

vom 13. bis 26. März 1897.

Geboren: Ein Sohn dem Lootsen Pickel, Kaufm. Rippen, Marine-Zeichner Kruse, Obm.-Maaten Böseke, Art.-Maaten Lange, Kaufm. M. Wolff, Magistratsboten Helmstedt, Sattlermeister Henkel, Maschinisten Traumann, Bautechniker Marquardt: eine Tochter dem Fischer Giese, Schleusenarbeiter Ihle, Schneidermeister Miche, Schneidermeister Hartendorff, Bäckermeister Hasenga, Ob.-Feuerm.-Maaten Alberts, Bauunternehmer Meichner, Tischler Hetjer, Werftarb. Peters. Außerdem wurden zwei uneheliche Geburten (Knaben) angemeldet.

Aufgeboten: Schlosser Schimanski zu Spandau und M. Rother zu Berlin, Handlungsgehülfe Dierksen zu Zwischenahn und A. H. M. Meyer zu Oldenburg, Kesselschmied Peters und J. F. Schiller, beide hier, Schmied Mosch und H. Chr. Popken, beide zu Bant, Feldwebel Hinz und M. M. Ritter, beide hier, Vizefeldwebel Leiß hier und L. R. Makarinus zu Nordhausen, Metzger Becker und W. Bronakowski, beide zu Barmen, Oberhoboist Büttner und W. A. F. N. Rahneberg, beide hier, Torp.-Feuerm. Tabbert hier und L. Quandt zu Perleberg, Maurer Bretschneider und R. M. G. Leinemann, beide hier, Ut.-Zahlm. Kretzschmar hier und A. W. M. Gathemann zu Bremerhaven, Schmied Tesch hier und K. W. H. Janke zu Lubow, Maler Gradt und K. Braumann, beide hier, Ob.-Steuerm. Kutschmann hier und E. W. E. Osterland zu Potsdam, Arb. Warsmann und K. S. F. Corting, beide hier, Schlosser Kompicki und Ch. Chr. W. K. Meyer, beide hier, Tischler Hoffmann und J. E. Eiserbeck, beide hier, Müller Janßen zu Heidmühle und A. F. Janßen zu Fedderwarden, Maschb. Döpke hier und H. M. Freese zu Bant, Schmied Leue hier und G. M. M. Graalfs zu Heppens, Steuermann Quering hier und A. G. F. Seik zu Kiel, Rentier Wachsening und Wittwe Laude, M. L. geb. Stegemann, beide zu Wunstorf, Kupferschmied Richter hier und H. A. Schmidt zu Tahme.

Eheschließungen: Art.-Maat Fenau hier und F. K. Pehler zu Altgödens, Arb. Haak zu Heppens und Wittwe Abrahams, M. K. geb. Faß hier.

Gestorben: Tochter des Schiffbauers Grundke, 2. M. alt, Hülfszeichner Schulze, 30 J. alt, Ehefrau des Malers Hirche, A. S. geb. Bohlsen, 44 J. alt, Sohn des Schleusenwärters Becking, 11 Mon. alt. Tochter des Arb. Tyrzyk, 11 J. alt, Sohn des Arb. Hedden, 1 M. alt, Ehefrau des Segelmachers Freese, 51 J. alt, Tochter des Buchbinders Müller, 24 J. alt, Kasernenwärter Schumacher, 56 J. alt.

*) Nachdruck verboten.

An Kopfschmerzen stirbt man ja meistens nicht, aber derjenige, der mit denselben in regelmäßig wiederkehrenden Perioden geplagt wird, leidet doch arg darunter und wird mit großer Freude ein Mittel dagegen begrüßen. Dieses neue durch die Höchster Farbwerke in Höchst a. M. dargestellte Mittel: **Migränin** hat sich nach mehrjährigen umfassenden Versuchen vorzüglich bewährt bei Kopfschmerz, mag derselbe rheumatischer, nervöser, renitenter Art oder ein Ausdruck, eine Begleiterscheinung anderer Beschwerden und Leiden acuter oder chronischer Art sein. Auch beim Kopfschmerz der Influenza, Alkohol-, Nikotin-, Morphiumvergiftung leistet das **Migränin** Vorzügliches. Erhältlich in den Apotheken aller Länder. Aerztliches Rezept, auf Migränin-Höchst lautend schützt vor Fälschung.

Verdingung.

Größere Mengen alter Metalle wie Gußeisen, Schmiede- und Flußeisen, Stahlabfälle, Bronzeschlacken, eiserne und stählerne Röhren, Eisen- und Stahlspähne, Zinkasche, gemischte Spähne, sowie ausgebrannter Glühlampen sollen am 23. April 1897 Mittags 12 Uhr verdungen werden.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft aus, werden auch gegen 0,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 25. März 1897.

Kaiserliche Werft,
Abth. für Verw.-Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 1 der Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Stadt Wilhelmshaven vom 5. Nov. 1894, die Hundesteuer für das 1. Halbjahr (April bis September) des laufenden Steuerjahres in den ersten 14 Tagen des Monats April bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen ist.

Wilhelmshaven, den 29. März 1897.

Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnüchtel.

Bekanntmachung.

Die Vertheilungslisten, als:

1. einer Gemeindeumlage nach dem Grundbesitz pro Mai 1896/97 in Höhe von 3 Mark pro ha,
2. einer Armenumlage nach der Einkommensteuer pro II. Semester 1896/97 gleich 30 % der Jahressteuer,

liegen während der Zeit vom Mittwoch, den 31. März d. Js., bis zum 14. April d. Js. in Scholz Gasthause zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aus. Etwaige Erinnerungen gegen die Richtigkeit der Ansätze sind bei Strafe des Verlustes innerhalb obiger Frist beim Unterzeichneten einzubringen.

Heppens, 27. März 1897.

Der Gemeindevorstand.
Athen.

Bekanntmachung.

Der Heberollen-Auszug pro III. und IV. Quartal 1896 der Versicherungs-Anstalt der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft liegt von heute an auf 14 Tage bei dem Gemeinderechnungsführer, Auktionator H. P. Harms hierf., zur Einsicht der Betheiligten öffentlich aus.

Heppens, 31. März 1897.

Der Gemeindevorstand.
Athen.

Gut möbl. Zimmer
zu verm. Friederikenstr. 11, 1 Tr. l.

Zu vermiethen
per 1. April oder Mai in Neuheppens, Altestraße 17, sehr preiswerth ein **Laden** nebst **Wohnung,** größ. Lagerkeller und sonst. Räumlichkeiten, passend für einen Bierverleger, größ. Gemüsehändler, auch für verschiedene Handwerker sehr geeignet.
C. Ocker, Knorrstraße 6, am neuen Marktplatz.

Zu vermiethen
ein fein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren.
Wilhelmstraße 5.

Zu vermiethen
zum 1. Mai eine 6räum. **Wohnung** mit Zubehör.
Louis Leeser, Bismarckstraße, am Marktplatze.

Zu vermiethen
eine freundlich **möblirte Stube.**
Roonstraße 4, 1. Et.

Zu vermiethen
zum 1. April ein gut **möbl. Zimmer.**
Verl. Gökerstraße 4, u. r.

Zu vermiethen
auf sofort ein elegant **möblirtes Wohn- und Schlafzimmer.**
Kaiserstraße 68, 2 Tr. r.

Zu vermiethen
eine 5räum. **Wohnung** per 1. Mai.
Chr. Schröder, Kielerstr. 61.

Zwei möblirte Zimmer
nebst Burschengelaß sofort miethfrei.
Kronprinzenstr. 10b, p. r.

Landesbibliothek Oldenburg

Engagements-Bureau

G. A. Krause,

Grünstr. 4 am Markt. **Wilhelmshaven** Grünstr. 4 am Markt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter obiger Firma ein Stellenvermittlungsbureau für sämmtliches Dienstpersonal und empfehle dasselbe den geehrten Herrschaften zur sehr gefälligen kostenfreien Benutzung für Personal-Besorgungen jeglicher Art, Spezialität: Hotel- und Restaurationspersonal. Indem ich mir schnelle und prompteste Erledigung eines jeden Auftrages zum Geschäftsprinzip mache, zeichne ich mit der Bitte um geschätztes Wohlwollen

Hochachtungsvoll

G. A. Krause.

Eine freundliche
Kräumige Wohnung,
hochpart. mit separatem Eingang, ist Umstände halber auf sofort oder später zu vermiethen. Pr. 360 Mk. Näh. bei
H. Eber, Bismarckstr. 29, am Park.

Zu vermiethen
zum 1. Mai eine **Unterwohnung.**
Ostfriesenstraße 37.

Ein ordentliches
Stundenmädchen
auf sofort gesucht.
S. Schimilowitz,
Neuestraße 8.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Mai eine **Haushälterin.**
Aug. Hoffrichter, verl. Börsenstr. 80.

Gesucht
auf sofort ein ordentl. **Mädchen.**
Wallstraße 5, I. rechts.

Gesucht
sofort ein **Mädchen** für Haus, Küche und Wäsche bei gutem Lohn.
Roonstraße 104.

---

3 Schneidergesellen
auf sofort bei dauernder Arbeit gesucht.
W. Meissner, Schneidermstr., Margarethenstraße 6.

Gesucht
zum 1. Mai d. J. ein zuverlässiges in allen Haus- und Küchenarbeiten erfahrenes **Mädchen.**
Maschinen-Ingenieur **Niedt,** Königstraße 5, 1. Et.

Ein tüchtiger
Maschinist u. Monteur
für elektr. Licht, Haustelegraphen, Telephone und Blitzableiter, sucht Stellung. Derselbe ist gelernter Maschinenb., war als Werkführer einer Maschinen- und Kunstschlosserei thätig.
Offerten unter F. Z. 25 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort für Vormittags ein
Stundenmädchen
gesucht. Grünstraße 7, I.

Gesucht
zum 1. Mai d. Js. ein sauberes in allen Hausarbeiten erf. **Mädchen.**
Maschinen-Ingenieur **Niedt,** Königstr. 5, 1. Etg.

Gesucht
zum 1. Mai ein ordentliches **Dienstmädchen.**
H. Rasche, Annenstr. 78.

Dr. Harang's Einj.-Institut,
Halle S.
Staatl. Aufsicht! 1864 begründet! Vorbereitg. f. **Einj.-Examen** u. f. **höh. Schulen.** 27 Schüler i. Pension. Seit Ost. 94 best. bis jetzt **59 Einj.,** 9 Schüler f. **Sekunda,** 3 f. **Obers.,** 4 für **Prima,** 5 für **Oberprima.** Prospekte kostenfrei!

Wöchentlich 2 Sendungen feinste süsse dunkle
Messina-
Apfelsinen
à Kiste 200 Stück M. 11,50
à „ 100 „ „ 6,—
Jetzt ist die Waare am schönsten u. Preis am billigsten.
Was nicht gefällt, nehme zurück.
Ernst Schröder, Hamburg 13,
Import v. Südfrüchten.

Tapeten
in den neuesten Mustern in großer Auswahl zu **enorm billigen** Preisen. **Vorzugspreise** für **Neubauten.** Vorjährige Muster die Rolle von 10 Pf. an.
Ed Pannbacker,
Neue Wilhelmshav. Str. 66.

Preisverzeichniß über prima
Gummiwaaren
versendet gegen 10-Pfg.-Marke
Sanitäts-Bazar Ph. Rümper, Frankfurt a. M. 29.

Betten.
Vollständiges Bett 24 M.
Vollständiges Bett 30 M.
Vollständiges Bett 36 M.
Vollständiges Bett 44 M.
Vollständiges Bett 50 M.
Vollständiges Bett 60 M.
Meine Bettten sind zweckmäßig zusammengestellt, vollkommen groß und äußerst preiswürdig. Die Inlets sind doppelt genäht und federdicht, die Federn u. Daunen doppelt gereinigt.
Auf Wunsch liefere ich auch Betten unter 24 Mk., kann aber für deren Haltbarkeit nicht garantiren.
Betten- u. Wäsche-Geschäft
A. Kickler, Roonstr. 103.

Auf sofort ein
Hausknecht
gesucht bei
Toel & Böge.

Strohhüte
zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** nach den neuesten Façons, sowie **Federn** zum Waschen, Färben u. Kräuseln nimmt entgegen
Helene Lamken,
Bismarckstraße 16.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!
Grosse Geld-Lotterie
zur Freilegung d. Willibrordikirche Wesel.
28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen. Grösster Gewinn im glücklichsten Falle
250,000 Mark.

150,000 Mark	50,000 Mark
100,000 Mark	40,000 Mark
75,000 Mark	30,000 Mark

u. s. w., insgesammt
1,410,840 Mark.
Ziehung 1. Klasse 8. u. 9. April.
Loose 1. Klasse kosten: 1/1 M. 6.60, 1/2 M. 3.30. Vollloose giltig f. 3. Kl.: 1/1 M. 15.40, 1/2 M. 7.70. Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf., empfehlen
Ludwig Müller & Co.,
Bankgesch., **Berlin,** Breitestr. 5, beim Kgl. Schloss.

Farben,
Oel, Lacke u. **Pinsel,** sowie sämmtl. Malerutensilien kauft man am billigsten und in nur prima Waare bei
Ed. Pannbacker,
Neue Wilhelmshav. Str. 66.
Den Herren Malermeistern liefere ca. 10 % billiger wie auswärtige Firmen. **D. O.**

Zahnweh
lindert augenblicklich **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle. (Mit einem 20%igen Extract aus Mutternelken imprägnirte Wollfäden.) Rolle 35 Pf. zu haben bei
Rich. Lehmann,
Drogenhandlung.

Mütter
macht einen Versuch mit
Weber's Nährzwieback „Sanitas".
Aerztlich empfohlen. Hoher Nährwerth. **Bestes Nährmittel für Kinder, auch Magenleidenden sehr zu empfehlen.**
Zu haben in Wilhelmshaven bei Herren:
Wilh. Wulff.
Gust. Lutter.
H. Vosteen.
F. H. Eilers.
P. F. A. Schumacher, Roonstr.

L. Zwingmann Wwe.

Deichstraße 1 **Wilhelmshaven.** **Deichstraße 1**
(gegenüber dem Güter-Bahnhof.)
Stein- und Bildhauerei.

Nachdem in meinem neuen Ausstellungsraume die Aufstellung aller Art Grabdenkmäler in Marmor, Granit 2c. vollendet ist, bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden, und bitte ein p. t. Publikum, sich von der Reichhaltigkeit meines Lagers überzeugen zu wollen. Gleichzeitig bemerke, daß Grab-Einfassungen von Cement in meinem Geschäfte ebenfalls angefertigt werden. Auch mache ich auf mein großes Lager von Treppenstufen, Fliesen, Schleifsteinen 2c. aufmerksam.
Coulante Bedienung! **Reelle Preise!**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beliebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Wilhelmshaven, Fedderwarden, Neustadtgödens, Jever, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Wittmund, Esens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Tossens, Stollhamm, Seefeld, Atens, Jade, Varel, Rastede, Oldenburg u. s. w.** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32", 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Große Betten für 11,90
(mit 15 Pfd. Federn gefüllt).
Permanente Ausstellung in besseren Betten in unserer Special-Abtheilung **Grünstr. 2.**
Betten 1- und 2schläf. 17,00, 25,00, 32,60, 43,15, 56,95, 72,80.
Große eiserne Bettstellen 4,10,
4,75, 6,50, mit dopp. Spiralfederboden 8,00, 9,80, 14,50, 17,50. **Eiserne Kinder-Bettstellen** 9,00, 12,25, 18,00
Gr. Alpengras-Matratzen 3,80,
4,80 Mk.
Eigene Tapezierwerkstatt im Hause!
Gosch & Volcksdorff,
Knorrstr. 6. Am neuen Markt. Grünstr. 2 u. 5.

Für Zahnleidende
bin ich an Wochentagen Nachmittags von 1 bis 7 Uhr, an Sonntagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu sprechen.
A. Kruckenberg, Marktstraße 30.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämmtliche **Gardinen** vorjähriger Saison, abgepasst und vom Stück, sowie ein grösserer Posten Reste von 3—15 Meter Länge sollen in wenigen Tagen, um vollständig damit zu räumen, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Gökerstrasse 15. **Gebrüder Popken.** *Gökerstrasse 15.*

Erstes u. einziges Spezialgeschäft für Tapeten, Teppiche, Gardinen, Rouleaux, Portièren, Tischdecken, Möbel- u. Dekorationsstoffe.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.

Bilanz pro 1. Januar 1897.

Activa.	ℳ	₰	ℳ	₰
Cassa baar vorräthig			383578	07
Bankgebäude in Oldenburg	55000	—		
Abschreibung	2000	—	53000	—
Bankgebäude in Brake	19000	—		
Abschreibung	1000	—	18000	—
Bank-Inventar-Conto	81	—		
Abschreibung	78	—	3	—
Wechsel-Conto:				
2321 Oldenburgische Wechsel	4982936	41		
387 Reichswechsel und 18 fremde Wechsel	2021220	74	7004157	15
Darlehen gegen Unterpfand-Conto:				
a. im Herzogthum Oldenburg belegt	1274865	67		
b. Auswärts belegt auf kurze Kündigung	6372272	56		
Aufgelaufene Zinsen bis 1. Januar 1897			7647138	23
Darlehen gegen Hypothek-Conto:			281	38
Im Herzogthum Oldenburg belegt			2177141	—
Aufgelaufene Zinsen bis 1. Januar 1897			15577	08
Effecten-Conto:				
Bestand an Effecten und Consortial-Einzahlungen			3157156	86
Conto-Corrent-Conto:				
a. Inländische Forderungen	2629141	50		
b. Auswärtige Forderungen b. Banken, Bankiers ꝛc.	8393713	94	11022855	44
Immobilien-Conto zu Wilhelmshaven:				
Buchwerth unseres dortigen Grundbesitzes			86474	29
Conto pro Diverse:				
Verschiedene Schuldner			117434	93
			31682797	43

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Actien-Capital-Conto			3000000	—
Reservefonds-Conto			750000	—
Einlagen-Conto:				
a. auf Bankscheine belegt	5782928	57		
b. auf Contobücher belegt	18147128	25	23930056	82
Davon stehen:				
ℳ 21006736.03 = 87,78 % auf halbjährige Kündigung				
Zinsen auf obige Bankschein-Einlagen b. 1. Jan. 1897			121125	22
Check-Conto:				
1363 Conten			981739	51
Wechsel-Conto:				
Zinsen-Vortrag für 1897			38630	17
Darlehen gegen Unterpfand-Conto:				
Zinsen-Vortrag für 1897			15292	88
Conto-Corrent-Conto:				
a. Guthaben von Inländern	1549162	84		
b. Guthaben von Auswärtigen	243883	31	1793046	15
Conto pro Diverse:				
Guthaben von Verschiedenen			563435	56
Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto:				
Bestand am 1. Januar 1897			73047	30
Dividenden-Conto:				
10 Stück pro 1893, 16 pro 1894, 24 pro 1895			1510	—
Accepten-Conto:				
Avale			57000	—
Gewinn- und Verlust-Conto:				
Reingewinn			357913	82
			31682797	43

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.	ℳ	₰	ℳ	₰
1. Uebertrag aus 1895			6462	47
2. Zinsen-Conto:				
Conto-Corrent-Conto	468804	15		
Effecten-Conto	91183	16		
Wechsel-Conto	231086	74		
Darlehen gegen Unterpfand-Conto	303697	20		
Darlehen gegen Hypothek-Conto	84230	55		
Conto pro Diverse	11257	35		
			1190259	15
3. Provisions-Conto:				
Conto-Corrent-Conto und Diverse	22387	22		
Wechsel-Conto	3360	50		
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren	8722	06	34469	78
4. Effecten-Conto:				
Coursgewinn und Provision			82668	09
5. Agio-Conto:				
Gewinn auf diesem Conto			1262	37
			1315121	86

Ausgabe.	ℳ	₰	ℳ	₰
1. Zinsen-Conto:				
Conto-Corrent-Conto	36418	24		
Einlagen-Conto	691836	78		
Check-Conto	24107	26		
Conto pro Diverse	9225	28	761587	56
2. Provisions-Conto:				
Conto-Corrent-Conto und Diverse			3948	85
3. Betriebskosten:				
a. Gehalte	112151	65		
b. Tantièmen an die Beamten	7721	87		
c. Porto, Telegramme, Stempelmarken	7580	41		
d. Staats- und Communalabgaben	29765	50		
e. Allgemeine Geschäftskosten	29009	70	186229	13
4. Abschreibungen:				
auf Bankgebäude in Oldenburg	2000	—		
" " " Brake	1000	—		
" Bankinventar	78	—		
" Verluste	2364	50	5442	50
5. Reingewinn			357913	82
Vertheilung des Reingewinns von	357913	82		
10 % Dividende an die Actionäre ℳ 300000.—				
Diverse Tantièmen ꝛc. " 41661.25				
Zuwendung z. Beamt.-Pens.-Fonds " 10000.—	351661	25		
Vortrag auf 1897	6252	57		
			1315121	86

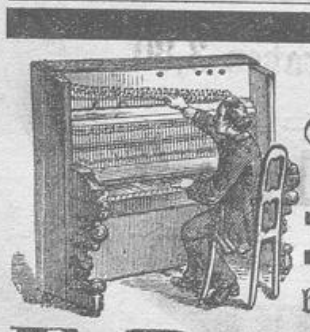
Die Direction:

Propping. Jaspers.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlustberechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Der Verwaltungsrath:

Johannes Schaefer, Vorsitzender. **Aug. Schultze,** Schriftführer. **Jul. Koch. Ferd. Schmidt. Arnold Huchting,** Bockhorn. **H. Plagge,** Barkel.



Klavierstimmen

und

Reparieren

besorgt prompt und kunstgerecht

E. Paulus, Marktstr. 45.

Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager von

Pianinos und Musik-Instrumenten

in empfehlende Erinnerung.

Gutachten.

Reese's Kaffee-Essenz ist ein ergiebiger, angenehm schmeckender Kaffee-Ersatz von hohem Extractgehalte. Dieselbe ist frei von schädlichen Bestandtheilen.

gez. **Dr. E. Jünger,**
staatl. gepr. Nahrungsmittel-Chemiker.

Versuche bestätigen, dass der mit Zusatz dieser prämiirten Essenz bereite Kaffee besser schmeckt als reiner Bohnenkaffee.

Dosen u. Gläser à 30 Pfg. in den meisten Geschäften zu haben.

Generalvertretung:
H. Bünning, Bremen.

Gesucht

zum 19. April ein **2. Bäckergeselle.**
H. Betten, Bäcker, Rüstersiel.

Deutsche Schreibfedern
aus der Fabrik von
Brause & Co., Iserlohn,
halte in allen Nrn. vorräthig und empfehle ich dieses vorzügliche deutsche Fabrikat angelegentlichst allen Interessenten.
Joh. Focken.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte unter heutigem Datum meine **Böttcherei** und **Holzwaarenhandlung** von **Marktstraße 15** nach
Neue Wilhelmshavenerstr. 24.
Hochachtungsvoll
E. Baschin, Böttchermstr.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg